28. Jahrgang. Mittwoch, 27. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 15665. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1886.

Telegramme der Danziger Ztg.

London, 27. Jan. (W. T.) In der gestrigen Abendsitzung des Unterhauses beantragte in der Adreßdebatte Collings ein Amendement, welches das Bedauern ausspricht, daß den Bauern bezüglich der Erlangung kleiner Pachtgüter keine Erleichterung gewährt würde. Chaplin bekämpfte das Amendement als ein Mißtrauensvotum. Gladstone unterstützte dasselbe, indem er erklärte, er übernehme die Verantwortlichkeit, welche dessen Annahme involvire. Das Amendement wurde schließlich mit 329 gegen 250 Stimmen angenommen und die Regierung mithin geschlagen.

London, 27. Jan. (W. T.) „Morning Post“ und „Standard“ bezeichnen den Rücktritt des Cabinets Salisbury als unmittelbar bevorstehend. Der „Daily News“ zufolge würde Salisbury von der Auflösung des Parlaments abstehen.

Madrid, 27. Jan. (W. T.) Der Herzog von Sevilla, der vor einiger Zeit in Madrid im Palaste gegen die Regentin die bekannten Drohungen ausgestoßen hatte und deshalb vor ein Kriegsgericht gestellt worden war, ist nunmehr durch Beschluß des Kriegsraths in der Armee-Rangliste gestrichen.

Konstantinopel, 27. Januar. (W. T.) Die Pforte verlangte von den griechischen Gesandten Erklärungen über die Haltung Griechenlands. In Kreta ist eine Anzahl schwerer Geschütze, Torpedos und Kriegsmunition ausgeschifft worden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 27. Januar.

Das Hauptinteresse

der politischen Kreise concentrirt sich heute auf die Berathung die Resolution Achenbach betreffend die Maßregeln gegen die Polonisirung und die in Anknüpfung daran eingebrachten Anträge der anderen Parteien. Morgen wird im Abgeordnetenhause darüber verhandelt werden. Die von dem Abgeordneten Windthorst eingebrachte motivirte Tagesordnung ist schon telegraphisch mitgetheilt. Nun haben auch die Polen einen Antrag eingebracht, der folgendermaßen lautet:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen:

In Erwägung, daß keine Veranlassung vorliegt, im Voraus die im Antrage des Abgeordneten Dr. Achenbach und Genossen betonte Bereitwilligkeit zur Bewilligung von Mitteln für Maßnahmen auszusprechen, welche erst in Aussicht genommen, und deren Bedürfniß, Tragweite und Umfang in keiner Weise feststehen;

in Erwägung, daß der gedachte Antrag den erkennbaren Zweck verfolgt, die in keiner Weise gefährdeten Interessen der deutschen Bevölkerung in den östlichen Provinzen des Staats, unter Außerachtlassung derjenigen der polnischen Bevölkerung, in ungebührlicher Weise zu fördern, und dadurch dem Artikel 4 der Verfassung geradezu widerspricht;

in Erwägung, daß durch die Wahrung der den polnischen Unterthanen Sr. Majestät des Königs durch internationale Verträge und Verheißungen der Monarchen feierlich garantirten Rechte auf Erhaltung und Schutz ihrer Sprache und Nationalität die deutsch-nationalen Interessen in keiner Weise geschädigt werden können;

in Erwägung endlich, daß die Durchführung der geforderten Maßregeln, namentlich auch die Bewilligung von Mitteln zur ausschließlichen Förderung der Niederlassung deutscher Landwirthe und Bauern geeignet wäre, eine unzulässige Rechtsungleichheit zu schaffen und den Frieden und die Eintracht unter den Nationalitäten in den östlichen Provinzen ernstlich zu gefährden:

über den Antrag der Abgeordneten Dr. Achenbach und Genossen (Nr. 22 der Drucksachen) zur Tagesordnung überzugehen.

Der Antrag wird natürlich abgelehnt werden. Er ist in einen nicht minder großen Fehler verfallen, wie die conservativ-nationalliberale Resolution; diese verlangt Billigung noch gar nicht bekannter Maßregeln; jener nimmt eine Anzahl von Maßregeln als sicher an und verlangt deren Verwerfung. Die Antwort darauf kann nur dieselbe sein: abwarten, bis die Regierung mit ihren Plänen hervortritt.

Wie es scheint, werden die Freisinnigen nicht zurückstehen. Sie werden gleichfalls eine motivirte Tagesordnung einbringen, welche von dem Gesichtspunkte ausgeht, unter Anerkennung der Nothwendigkeit positiver Maßregeln zur Förderung deutschen Wesens in den Ostprovinzen zu erklären, daß über die Einzelheiten der positiven Maßregeln erst Anlaß sein wird sich auszusprechen, wenn die angekündigte Vorlage der Regierung eingebracht ist.

Wir halten es in der That für den richtigen Weg, mit dem jeder Unbefangene zufrieden sein könnte. Die Partei beweist mit diesem Antrage zugleich, wie ungerechtfertigt die gegen sie in dieser Frage gerichteten Angriffe gewesen sind. In der Reichstagssitzung vom 1. Dezember 1885 war es der Abg. Dr. Hänel, der erklärte, daß „die fortschreitende Polonisirung und Slavisirung unserer östlichen Provinzen und Regierungsbezirke eine sehr ernsthafte Frage ist“. Er hielt es nicht nur als Recht, sondern als Pflicht der Regierung hin, ernstlich dieser Frage näher zu treten. Er warf dem Reichskanzler hin, nach den zweckdienlichen Maßregeln zu suchen, die in dieser Beziehung im nationalen Interesse geboten sind. Jetzt ist es die Partei, welche diesen Standpunkt voll und ganz vertritt. Wäre die Regierung schon damals, und nicht am 16. Januar nicht schon längst kläglich gescheitert, so würde sie diese Thatsache schnell ein Ende machen.

Man erwartet, daß der Reichskanzler seiner Erklärung im Reichstage entsprechend selbst im Abgeordnetenhause erscheinen werde, um bei dieser Gelegenheit die Ausweisungsmaßregeln der preußischen Regierung, als dessen intellectueller Urheber er jetzt von conservativer Seite bezeichnet wird, zu motiviren und zu vertheidigen. In diesem Falle dürfte die Debatte große Dimensionen annehmen und zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen dem Reichskanzler und dem Centrum führen. Es wurde freilich jetzt berichtet, daß das Befinden des Reichskanzlers zu wünschen übrig lasse, und nach der ganzen Situation muß man Schlüsse auf sein Erscheinen im Abgeordnetenhause zu ziehen, wäre freilich sehr voreilig. Thatsächlich wird freilich Minister von Puttkamer bei dieser Gelegenheit in eine etwas schiefe Stellung kommen, da sein Ressort bei den positiven Maßregeln zur Bekämpfung der Polonisirung nur in nebensächlicher Weise betheiligt ist.

Das Schicksal des Nordostseecanals.

Wie heute Morgen kurz mitgetheilt ist, hat die Commission des Reichstags für den Nordostseecanal am Montag Abend nach Beendigung der informatorischen Erörterung den grundlegenden § 1 der Vorlage, welcher 156 Mill. Mark zum Bau des Canals bewilligt, und zwar unter der Voraussetzung, daß Preußen vorab einen Betrag von 50 Mill. Mark gewährt, einstimmig angenommen. Nun ergab sich aber das Vorhandensein einer ernstlichen Klippe. Zu § 3 beantragte Abg. Brömel, die Feststellung des Tarifs für die Benutzung des Canals durch die Handelsmarine späterer gesetzlicher Regelung vorzubehalten, während die Vorlage dieselbe dem Kaiser im Einvernehmen mit dem Bundesrath überläßt. Die Berathung dieses Antrags, der die Rechte des Reichstags und zugleich die Interessen des Handels und der Schifffahrt wahren soll, kam noch nicht zum Abschluß. Staatssecretär v. Bötticher bekämpfte den Antrag aus wirthschaftlich-praktischen Rücksichten, d. h. aus Mißtrauen gegen den künftigen Reichstag — der Bau des Canals soll 8 Jahre dauern —, der möglicher Weise das Zustandekommen eines Tarifgesetzes vereiteln könnte.

Nach diesen Umständen ist, schreibt uns unser ⊙-Correspondent, das Zustandekommen der Vorlage noch keineswegs entschieden. Wenn die Regierung daran festhält, daß dem Reichstag ein Einfluß auf die Feststellung des Tarifs nicht zustehen dürfe, so könnte die Vorlage leicht an diesem Punkte noch scheitern. Ueber einen Antrag Dieden: clever wegen Feststellung eines Minimallohnes der Arbeiter am Canal wird erst nach Erledigung der Vorlage abgestimmt werden.

In der gestrigen Sitzung des **Abgeordnetenhauses** hat einer der Unterzeichner der bekannten Petition der pommerschen ökonomischen Gesellschaft, Frhr. v. Below-Saleske, u. a. verhöhnt, die Agitation für den Wollzoll sei im besten Gange und werde im Einverständniß mit der Industrie geregelt werden. Man habe nämlich ein Mittel entdeckt, um die Frage der Exportvergütung zu regeln. Herr v. Below hat bei dieser Gelegenheit auch ganz offen eingestanden, was die Ungewißheit in Abrede stellte, daß die Conservativen damit umgingen, die Privatversicherungsgesellschaften von der Versicherung der Immobilien im Bereich der öffentlichen Feuersocietäten auszuschließen. Er stellte nun in Abrede, daß eine Verstaatlichung des Versicherungswesens herbeigeführt werden sollte.

Die Ausschüsse des **Bundesraths**, welche mit der Vorberathung der Vorlage betr. die Einführung des **Branntweinmonopols** betraut sind, werden sich in 5—6 Tagen ihre Berathungen beginnen. Es scheint, officiöser Mittheilung zufolge, nicht ausgeschlossen zu sein, daß Finanzminister einzelner Bundesstaaten nach Berlin kommen, um an diesen Berathungen sich zu betheiligen.

Salisbury's Sturz

ist offenbar besiegelt, es sei denn, daß er im letzten Augenblick zu dem Mittel der Parlamentsauflösung schritte, um dem Votum des Volkes selbst das entscheidende Wort zu übertragen. Die Katastrophe ist schneller eingetreten, als man glaubte, wenn auch in den letzten Tagen schon mehrfach gemeldet wurde, daß Salisbury entschlossen sei, die Ungewißheit zu beseitigen da Gladstones Einvernehmen mit den Iren dem Dasein seines Cabinets so wie so von jetzt an jeden Tag ein Ende zu machen drohe. Es ist die irische Frage, an der Salisbury scheitert, eine Frage, die seit dem Bekanntwerden von Gladstones Home-Rule-Plänen ein neues Aussehen erhalten hat. Die Parnelliten bilden das Zünglein der Waage im Parlament, seitdem Salisbury sich entschlossen, gegen die Parnelliten Front zu machen, war die Stellungnahme derselben keinem Zweifel mehr unterworfen.

Eigentlich sollte erst der morgige Tag die Entscheidung bringen. Morgen wollte einer gestern Abend abgegebenen Erklärung des Schatzkanzlers Hicks-Beach zufolge die Regierung eine Bill, betreffend die Unterdrückung der Nationalliga und anderer gefährlicher Vereinigungen in Irland einbringen und die Dringlichkeit für die Berathung derselben beantragen. Auf diese Bill werde die Landbill folgen, durch welche das Gesetz über den Ankauf irischer Pachtgüter erweitert werden solle. Anhaltender Beifall der Conservativen, Heiterkeit auf den Bänken der Parnelliten begrüßte diese Mittheilung; und gleich darauf erlitt die Regierung die Niederlage, welche in der Annahme des Amendements Collings mit 329 gegen 250 Stimmen lag. Gladstone will die Verantwortung hierfür übernehmen, das heißt: er erklärt sich zur Uebernahme der Erbschaft Salisburys bereit.

Die Folgen dieses Umschwungs werden uns noch näher zu beschäftigen haben. Richtig scheint, was die „Times“ in Hinblick auf den bevorstehenden Sturz Salisbury's vorgestern schrieb: „Abgesehen von der kritischen Lage in der heimischen Politik, würde der Stand der Dinge im östlichen Europa täglich drohender, und das Zurückziehen von Lord Salisbury's stetiger Hand vom Steuerruder der auswärtigen Angelegenheiten müßte ein schwerer Verlust sein.“

Der Conflict der Regierung von Dänemark mit der unterschiedlichen Parlamentsmajorität dauert ungeschwächt fort. Nachdem die Linke des Folkethings am Montag die von der Regierung eingebrachten Finanzvorlagen abgelehnt, ist gestern eine königliche Resolution ergangen, nach welcher die Regierung ermächtigt wird, die laufenden Ausgaben bis auf Weiteres zu leisten.

Die jüngsten Vorgänge auf Samoa.

Der frühere englische Consul auf Samoa, Churchward, ist in San Francisco eingetroffen und berichtet über die jüngsten Vorgänge auf Samoa Folgendes:

Mullin Point in City Apia war seit lange der Sitz der Regierung von Samoa und war in den Besitz des früheren deutschen Consuls Weber gelangt, welcher der Regierung von Samoa das mit ihr auf Ländereien gemachte Pfandgeschäft kündigte. Der König hatte zuvor ein Preisangebot für diese Ländereien gemacht, welches jedoch von Weber abgelehnt worden war. Der König war in Folge dessen genöthigt, an einem anderen Orte in Apia seinen Wohnsitz zu nehmen. Weber wurde von dem deutschen Consul Dr. Stübel unterstützt, welcher darauf in Folge einer Insultirung Deutschlands dem König untersagte, die Samoaflagge irgendwo in Apia zu entfalten. Der König weigerte sich, die Flagge einzuziehen, worauf Dr. Stübel an der Spitze bewaffneter Matrosen eines deutschen Kanonenbootes die Samoaflagge ungeachtet des Protestes des britischen und amerikanischen Consuls herunterzog.

Dieser Bericht Churchwards bestätigt die gleich Anfangs gegenüber übertriebenen Darstellungen der Vorgänge auf Samoa geäußerte Vermuthung, daß es sich bei denselben lediglich um Wiederherstellung der vom Könige widerrechtlich rückgängig gemachten Pfandnahme handeln könne, und daß alle Berichte, welche von einer Annexion sprachen, selbstverständlich völlig grundlos waren.

Im **ungarischen Unterhause** kam gestern eine Interpellation zur Berathung, welche der Deputirte Olay bezüglich der beim Dresdener Turnerfest anläßlich der Darbringung eines Kranzes mit den ungarischen Farben stattgehabten Demonstration eingebracht hatte. In Beantwortung dieser Interpellation erklärte Ministerpräsident Tisza: Da die Veranstalter des Turnfestes selbst sofort die nothwendige Genugthuung leisteten und den Kranz im Archive der Turnerschaft niederlegten, könne die Handlung Einzelner nicht zu einer internationalen Frage aufgebauscht werden und könne Niemand behaupten, daß die ungarischen Farben ohne Genugthuung insultirt worden seien.

Griechenland und die Pforte.

Der politische Himmel am südlichen Theile der Balkanhalbinsel verfinstert sich von Tag zu Tag. Das letzte Rundschreiben der Pforte klingt bereits einem Ultimatum ähnlich; von allen Seiten wird Griechenland bestürmt, Ruhe zu halten, wird ihm zu Gemüth geführt, wie unklug, wie verblendet es war, den Willen Europas nicht zu achten, wie wenig Chancen ein Kampf gegen die waffengewaltigen Türken hätte: trotzdem ist keine Spur von Nachgiebigkeit seitens der Hellenen zu verspüren; immer ernsthafter rechnet man mit der Eventualität des Losbruchs des Krieges und auch heute schreiben die officiösen „Pol. Nachr.“: „Man giebt sich in den autoritativen politischen Kreisen offenbar nicht der mindesten Täuschung darüber hin, wie verhängnißvoll der Ausbruch eines bewaffneten Conflicts zwischen Osmanenthum und Hellenismus der Zukunft des Orients aller Wahrscheinlichkeit nach werden dürfte.“

Die „Times“ hofft noch, daß die an Griechenland gerichtete Warnung sich als hinreichend erweisen werde, um die Aufrechterhaltung des Friedens zu sichern, wenn nicht, werde der griechischen Regierung bald begreiflich gemacht werden, daß die Großmächte Europas nicht mit sich scherzen ließen. Auch das „Journal de St. Pétersbourg“ ist trotz der ablehnenden Antwort des Ministerpräsidenten Delyannis der Meinung, daß die griechische Regierung den Forderungen der Leidenschaft widerstehen werde, welche um so nutzloser seien, als Europa fest entschlossen sei keinerlei Gebietsveränderung zuzulassen, die als eine Entfernung von den Bestimmungen des Berliner Vertrages anzusehen wäre. — Das sind Hoffnungen, die sich vielleicht erfüllen, vielleicht auch nicht, namentlich da die Katastrophe in England die auswärtige Politik dieser Großmacht gerade im entscheidenden Momente andern und wahrscheinlich schwächeren Händen, als diejenigen Salisbury's waren, zu übertragen im Begriff steht.

Reichstag.

33. Sitzung vom 26. Januar.

Marineetat. Bei Tit. 1 der Ausgaben (Chef der Admiralität 36 000 M) fragt

Abg. Kröber (Volksp.), weshalb für die Hinterbliebenen der mit dem Schiffe „Augusta“ Verunglückten im Wege der Privatwohlthätigkeit gesorgt werden mußte. Es wäre vielmehr Sache der Admiralität, hier eine Vorlage zu machen, durch welche jenen Hinterbliebenen die nöthige Fürsorge gesichert würde.

Chef der Admiralität v. Caprivi: Die Gewährung von Unterstützungen ist nicht von der Admiralität, sondern von der freiwilligen Wohlthätigkeit ausgegangen. Im Uebrigen steht die Admiralität auf dem Standpunkt, daß Verluste im Frieden nicht anders behandelt werden können als Verluste im Kriege.

In den folgenden Positionen werden unter Anderem zur Verstärkung der heimischen Küstenvertheidigung 459 Mann an Matrosen-Artillerie mehr gefordert. Die Commission beantragt Bewilligung dieser Mehrforderung, während sie von den sonst noch zur Verstärkung des Marinepersonals geforderten Summen im Ganzen 300 000 M, d. i. den Bedarf für 300 Mann, zu streichen beantragt.

Referent Abg. Rickert giebt eine eingehende Darstellung der Vorgänge in der Commission. Danach ist für die Commissionsbeschlüsse besonders die Befürchtung maßgebend gewesen, daß die Mehrforderungen dieses Marineetats die Keime enthalten könnten für künftige weitere Mehrforderungen; ferner auch der Umstand, daß im Etat selbst nicht die Aufgaben kenntlich gemacht seien, welche die Marine künftig übernehmen solle. Es wurde in der Commission betont, daß man die Marine früher nach einem ziffermäßig festgelegten, bestimmten Plane entwickelt habe, wovon man seit 1884 abgekommen sei. Der Admiralitätschef wurde deshalb um Auskunft ersucht, ob er nicht die durch die Colonialpolitik veranlaßten Ausgaben in diesem Etat ersichtlich machen; und ferner, ob er nicht einen Plan vorlegen könne, aus dem hervorgehe, ob und welche Mehrforderungen für die nächsten Jahre im Marineetat bevorständen. Der Chef der Admiralität erklärte sich darauf zunächst außer Stande, den letzteren Wunsch zu erfüllen; mit bloßen vagen Vermuthungen würde dem Reichstage gewiß nicht gedient sein, und bestimmte Angaben in der gewünschten Richtung ließen sich nicht machen. Die Colonialpolitik ferner habe auf den Etat allerdings Einfluß geübt, aber auseinanderrechnen, was der Colonialpolitik zur Last falle, was im Uebrigen den überseeischen Handelsbeziehungen und was der Ausbildung der Marine und der Küstenvertheidigung zuzuschreiben sei, das sei unmöglich wegen des vielfachen Ineinandergreifens dieser Dinge. In Bezug auf die Colonialpolitik halte die Admiralität an dem Satze fest, daß die Flagge dem Handel folgen solle; wie weit sich hierbei die Aufgaben der Marine vergrößern würden, lasse sich noch nicht übersehen. In Bezug auf Schlachtschiffe und Torpedowesen steht der Chef der Admiralität nach seiner ferneren Erklärung noch auf dem Standpunkt der Denkschrift von 1884; in Bezug auf den Kreuzerkrieg habe er allerdings seine Ansichten modificirt. Die Mehrforderungen sind nach Ansicht des Chefs der Admiralität dringend erforderlich, theils um das Erworbene festzuhalten, theils zur Küstenvertheidigung. Ein Commissionsmitglied hat darauf Namens der größten Fraction des Hauses erklärt, dieselbe werde nur die durch die natürliche Entwickelung der Marine gebotenen Mehrforderungen bewilligen; nicht aber die aus der Colonialpolitik entspringenden, soweit letztere aus dem vom Reichskanzler skizzirten Rahmen heraustrete. Die auf Grund dieser Erklärungen demnächst gefaßten Beschlüsse der Commission haben zu dem Resultat geführt, für welches die Commission die Zustimmung des Plenums erbittet.

Abg. Möller (freis.): Wenn wir die Matrosenartillerie um 459 Mann vermehren, so wird eine entsprechende Verminderung der Fußartillerie und damit eine Ersparniß im Militäretat möglich sein; ich bitte daher, die Bewilligung der Forderung so lange auszusetzen, bis uns der Kriegsminister die Erklärung abgegeben hat, daß er in diesem Jahre so viel weniger Rekruten bei der Fußartillerie einstellen wird, als Rekruten für die Matrosenartillerie mehr bewilligt werden.

Abg. Kalle (nat.-lib.) erklärt, daß er in der Commission sich für die vollständige Bewilligung der geforderten Vermehrung, weniger aus Rücksicht auf die Colonialpolitik, als auf die Vertheidigungsfähigkeit unserer Küsten und die Actionsfähigkeit der Marine ausgesprochen habe. Nachdem nun aber die Commission sich für die Ablehnung von 300 Köpfen ausgesprochen, werde seine Fraction für den Antrag der Commission stimmen.

Chef der Adm. v. Caprivi: Die Aufgaben der Seeartillerie sind völlig andere als die der Fußartillerie. Zum Schutze der Nordseeküste brauchen wir diese Seeartillerie sehr nothwendig. Ob eine Verminderung der Fußartillerie durch eine Vermehrung der Seeartillerie eintreten wird, bin ich weder befähigt noch berufen zu entscheiden. Bei dem Mangel an Fußartillerie glaube ich jedoch nicht, daß eine Verminderung der Fußartillerie eintreten dürfte.

Abg. Richter: In dem Maße, wie man die überseeischen Aufgaben der Marine ausbildet, vermindert man die Zahl der Mannschaften, die bei einem Kriege in der Heimath zur Stelle sind. Die Ausdehnung der Colonialpolitik ist eine Schwächung der Vertheidigungsfähigkeit unserer Marine in Europa (Sehr richtig! links und im Centrum), und wenn Sie ernstlich unsere Küsten besser schützen wollen, so müssen Sie darauf dringen, daß der Kanzler der Colonialpolitik engere Grenzen zieht. Ich bedauere, daß die Mehrheit der Commission nicht noch weitere Abstriche beschlossen hat; nicht 300 Mann, sondern 800 Mann hätte man streichen sollen; nicht bloß aus finanziellen Rücksichten, sondern gerade damit die Marine sich auf natürliche Weise und deshalb um so gesunder entwickeln kann.

Abg. Möller (freis.) hält gegenüber den Ausführungen des Chefs der Admiralität seinen Antrag aufrecht, da die Finanzen des Landes möglichste Sparsamkeit im Militäretat dringend erheischten.

Abg. Kalle (nat.-lib.): Wenn wir im Kriege von unseren Schiffen nicht den vollen Gebrauch machen können, so ist das für sie ausgegebene Geld ins Wasser geworfen. Außerdem ist die Vermehrung unserer Marinemannschaften, ganz abgesehen von einer Ausdehnung der Colonialpolitik, nothwendig, um den einmal vorhandenen Colonialbesitz festhalten und die überseeischen Handelsinteressen Deutschlands genügend schützen zu können.

Abg. Windthorst: Ich glaube mit dem Abg. Richter, daß wir bei den Ausgaben für die Marineverwaltung nicht über den Flottengründungsplan hinausgehen dürfen. Wir kommen sonst ins Ungewisse hinein. Es wäre zeitgemäß gewesen, wenn die Commission etwas schärfere Abstriche vorgenommen hätte. Daß dies nicht geschehen, ist nicht die Schuld meiner Freunde. Nachdem der Referent die Anträge, wie sie uns vorliegen, formulirt, wäre auch jeder Widerspruch vergeblich gewesen.

Minister v. Caprivi: Ich bin mit dem zufrieden, was der Flottengründungsplan bewilligt, denn wir sind in sehr wesentlichen Punkten noch sehr weit hinter ihm zurück. Wenn Sie mir das votiren, so bin ich geneigt, ohne Weiteres darauf einzugehen. In Bezug auf die Mannschaften wird bei voller Bewilligung unserer ganzen Forderung nur mit etwa 55 000 M über den Gründungsplan hinausgegangen, mit dem Abstrich der 300 Mann sind wir aber noch hinter ihm zurück.

Abg. Richter: Ich wünschte, daß der Chef der Admiralität sich auch darüber geäußert hätte, wie die Forderung des jetzigen Ordinariums sich verhält zu der Forderung des Ordinariums des Flottengründungsplans. Da ergiebt sich eine bedeutende Differenz. Hr. Kalle sagte stolz: was wir an Colonien haben, wollen wir behalten, er ist also viel kanzlerischer, als der Kanzler selbst. Der Reichskanzler ist nicht so unklug, zu behalten, was er hat, und ich mache ihm aus seinem Nachgeben gegen Spanien und Frankreich durchaus keinen Vorwurf. Selbst der Freund des Hrn. Kalle, Hr. Hammacher, wäre wohl froh, wenn er von Angra Pequena loskäme. Muthen Sie uns doch nicht zu, für solche Zwecke die Ausrüstungen der Flotte zu erweitern! (Beifall links.)

Minister v. Caprivi: Die Summe, um die der Etat seit Emanation des Flottengründungsplans gestiegen ist, resultirt im Wesentlichen aus zwei Positionen, einmal aus einem besseren inneren Ausbau der Flotte, dann aus einem Zusatz vom 12. April 1884, wodurch das Torpedowesen in neue Bahnen gekommen ist. Alles dies ist mit Ihrer Bewilligung geschehen. Wenn der Abg. Richter wiederholt die Meinung vertritt, daß man sich am Ende mit weniger begnügen könnte, wie früher, weil die Preise der Schiffe geringer geworden seien, so befindet er sich in einem Irrthum. Die Preise der Schiffe sind durch die höheren Anforderungen, denen sie genügen müssen, so in die Höhe gegangen, daß, wenn wir heute einen neuen Flottengründungsplan aufstellen sollten, wir vor ganz anderen Summen stehen würden als damals. Wir brauchen eine größere Geschwindigkeit der Schiffe; ein Schiff, welches 1873 ein nützlicher Aviso war, ist heutzutage zu nichts zu gebrauchen, wenn die Schiffe anderer Mächte, die damals vielleicht 13 Knoten liefen, jetzt 17 und 18 Knoten laufen. Die Anforderungen an die Maschine und die Kosten derselben steigen mit jedem Knoten, den das Schiff mehr laufen soll, in einem geometrischen Verhältnisse. Ferner ist es ein Unterschied, ob ein Schiff, wie S. M. S.

„Charlotte", das jetzt vom Stapel gelaufen ist, einen Zinkboden hat, wie man ihn Jahre lang für zuverlässig hielt, oder einen Kupferboden, das macht eine Differenz von 290 000 M., ob ein Schiff mit Petroleum erleuchtet wird oder mit elektrischem Licht, macht einen Unterschied von 60 000 M. Auch ist es unrichtig, daß man kriegsuntüchtige Schiffe nicht bemannen darf; sie sind zum Kreuzerkriege sehr gut verwendbar und ein solcher Kreuzerkrieg ist unter Umständen sehr wichtig; hätten wir 1870 Kreuzer zur Verfügung gehabt, so hätten wir Frankreich sehr wirksam die Waffenzufuhr abschneiden können.

Referent Rickert betont, daß der Abg. Windthorst die Verhandlungen in der Commission unrichtig dargestellt habe. Er habe die Anträge nicht etwa am Anfange der Discussion, sondern erst dann formulirt, nachdem die Redner ihre Ansichten geäußert hatten. Er constatire, daß in der Commission von keiner Seite, auch nicht von den Freunden des Abg. Windthorst, weitergehende Anträge gestellt oder Bedenken geäußert worden seien. Die Discussion habe ergeben, daß ein Theil der Forderungen nicht, welche die Majorität anstellte, begründet sei.

Abg. Hammacher (nat.-lib.): Die südwestafrikanische Gesellschaft, wie sie sich im vorigen Jahre unter meiner Mitwirkung gebildet hat, ist keineswegs ins Leben gerufen, um in den Schutzgebieten Geschäfte zu treiben, das weiß Herr Richter so gut wie ich, sondern um die Ehre der deutschen Colonisation zu retten (Zurufe links). Bekanntlich war der frühere Besitzer dieser Colonien, die unter den Schutz der deutschen Flagge gestellt waren, im Begriff, seine Rechte dem Auslande zu übertragen. Um dies zu verhüten, sind deutsche Männer zusammengetreten und haben die südwestafrikanische Gesellschaft gegründet. Ihr Motiv ist lediglich ein politisches und patriotisches gewesen. (Zustimmung rechts.)

Abg. Richter: Wenn die Ehre und die Zukunft der deutschen Colonialpolitik zunächst davon abhängt, daß Herr Hammacher und einige reiche Leute in Berlin zusammentreten und 200 000 M. à fonds perdu zusammenschießen, wie ist dann eine solche Colonialpolitik beschaffen, die in Deutschland gestellt ist auf das Wohlwollen einiger bemittelten Herren? Dann sollten wir uns wahrlich hüten, uns allzusehr darauf einzulassen.

Der Titel wird bewilligt. Der Antrag Möller wird gegen die Stimmen der Deutschfreisinnigen und Socialdemokraten abgelehnt. Dem Antrage der Commission gemäß werden folgende Abstriche gemacht: 7800 M. bei Tit. 6 „Deckoffiziere"; 33 460 M. bei Tit. 10 „Löhnung und Zulagen für 2 Matrosendivisionen"; 2480 M. bei Tit. 11 „Löhnung und Zulagen für zwei Werftdivisionen"; 50 000 M. für Seeoffiziere zu Zulagen und 100 000 M. für Instandhaltung der Schiffe; 27 700 M. bei der Naturalverpflegung; 5562 M. für Servis.

Von den Kap. Indienststellungen werden 178 000 M. abgesetzt. Der Referent motivirt dies ausführlicher und erwähnt das Schlußresultat, daß bei dieser Absetzung für Indienststellung von Schiffen an laufenden Ausgaben ca. 60 000 M. weniger bewilligt werden, als im laufenden Jahr thatsächlich ausgegeben sind, wenn man von den höheren Verpflegungssätzen und der einmaligen Mehrausgabe für Ablösung der Mannschaften absieht.

Auf eine Anregung des Abg. Hänel im Anschluß an den Bericht des Referenten über die Verhandlung in der Commission über Gleichstellung der Werftbeamten mit den Subalternbeamten bezüglich des Wohnungsgeldzuschusses erklärt ein Commissar, daß eine solche Gleichstellung nach Lage der Gesetzgebung nicht möglich sei.

Beim Kap. 60 (Werftbetrieb) bringt Abg. Liebknecht (Soc.) die Entlassung von Arbeitern aus den kaiserlichen Werften zur Sprache. Besonders hart sei die Bestimmung, daß kein Arbeiter über 40 Jahren in Arbeit genommen werde. Trotz der Versicherung des Chefs der Admiralität, daß mit den Arbeiterentlassungen sehr schonend würde vorgegangen werden, seien auch in diesem Jahre zahlreiche Arbeiterentlassungen unter erschwerenden Umständen vorgenommen worden. Die Behandlung der Arbeiter sei theilweise eine überaus harte. Redner verliest zum Beweise seiner Behauptungen mehrere Briefe von Werftarbeitern.

Minister v. Caprivi: Wenn ein Führer der Socialdemokraten 7000 Arbeiter-Beschwerden gegen die Verwaltung sammelt, so hätte ich geglaubt, müßte mehr zu Stande kommen. Strenge Ueberwachung der Arbeiter ist nothwendig, nachdem große Unterschlagungen stattgefunden haben. Daß Arbeiter über 40 Jahre nicht angenommen werden, entspricht den Anforderungen, die gegebenen Falls an die Arbeiter gestellt werden. Uebrigens nehmen auch Privatfabriken nicht gern alte Arbeiter; ebensowenig stellt der Staat so leicht alte Beamte an. Uebrigens wird seitens der Werftverwaltung durchaus human verfahren. Auf einer unserer Werften, der in Danzig, beträgt die Zahl der Arbeiter unter 30 Jahren 52,1 %; zwischen 30 und 50 Jahren 25,6 %; zwischen 50 und 60 Jahren 6,2 %; zwischen 60 und 70 Jahren 7,4 %, und über 70 Jahre 0,7 %. Aus diesen Zahlen kann eine Benachtheiligung der älteren Arbeiter gewiß nicht gefolgert werden.

Abg. Hänel (freis.): Daß Arbeiterentlassungen stattgefunden haben, kann nicht befremden, denn das Recht auf Arbeit kann auch eine Reichsverwaltung nicht gewähren. Bedenklich ist aber, daß die Entlassungen in so umfangreichem Maße, so unvorbereitet stattgefunden haben. Die wohlwollenden Absichten des Chefs der Admiralität bezweifle ich keineswegs, ich habe auch gar keinen Angriff auf die Verwaltung beabsichtigt, sondern nur eine Reform bei der Art der Entlassungen anregen wollen.

Abg. Liebknecht bestreitet, daß er besondere Anstrengungen gemacht, um Beschwerdematerial von den Werftarbeitern zu erlangen. Was er vorgetragen, sei ihm ohne sein Zuthun freiwillig zugetragen worden.

Bei den einmaligen Ausgaben beantragt die Commission, statt zweier geforderten neuen Kreuzer nur einen zu bewilligen, und demgemäß 600 000 M. zu streichen.

Abg. Windthorst erklärt, er werde nicht nur für die von der Commission vorgeschlagene Streichung stimmen, sondern auch für Streichung des geforderten Kreuzers, weil die beiden Schiffe in Folge der Colonialpolitik gefordert werden. Ehe man nicht größere Klarheit über die ferneren Ziele dieser Politik habe, werde das Centrum Mehrbewilligungen dafür überhaupt nicht zustimmen.

Referent Rickert weist darauf hin, daß ein Zusammenhang dieser Forderung mit der Colonialpolitik nach den Verhandlungen in der Commission nicht vorhanden sei, daß das auch in der Commission nicht behauptet sei. Die Kreuzer seien Ersatz für die Corvetten [illegible] und Nautilus, welche in den nächsten Jahren ausrangirt werden müssen. Schon in der Denkschrift von 1884 habe die Marine-Verwaltung 20 Corvetten und 10 Kanonenboote für erforderlich erklärt. Von ersteren sind 17, von letzteren 9 vorhanden.

Minister v. Caprivi bestätigt dies als richtig.

Abg. Windthorst erwidert, aus den der Position im Etat beigefügten Erläuterungen ergebe sich gerade die Richtigkeit seiner Anschauung.

Der Antrag der Commission wird angenommen.

Die Commission beantragt, die für einen neuen Aviso als erste Rate geforderten 800 000 M. zu streichen. Die Abgg. v. Saldern (conf.), Hammacher und Meier-Bremen (nat.-lib.) befürworten die Bewilligung der Forderung.

Minister v. Caprivi: Zur See ist das einzige Mittel des Verkehrs das Auge, da giebt es keinen Telegraphen, da kann man keine Kundschafter, keine Spione gebrauchen, ich muß das feindliche Geschwader sehen. Was ich nicht mit dem Auge sehe, ist allein von Werth, und diese Augen sind die Avisos. Die von 1873 sind aber nicht mehr zu gebrauchen, weil der Feind schneller geworden ist. Wenn ein Krieg ausbräche, würden wir einen Aviso vor den [illegible], einen vor dem großen Belt und einen gegen Nordwesten gebrauchen. Hier sind wir also so schwach, wie es sich mit dem Reichsinteresse nicht verträgt, und ich muß schon von diesem Standpunkte aus dringend die Bewilligung erbitten. Die kaiserliche Marine ist in Bezug auf Ersatz- und Neubauten mit einer auffallenden Sparsamkeit vorgegangen. Für Ersatzbauten sind durchschnittlich jährlich 2½ Mill. verwendet worden. Da nun das Schiffsmaterial nur zu 150 Mill. und die Durchschnittsdauer eines eisernen Kriegsschiffes mit 30 Jahren annimmt, so würden wir jährlich 5, bei einer Abschreibung von 4 Proc., wie sie der Bremer Lloyd jährlich vornimmt, sogar 6 Mill. anlegen müssen. In der Presse und in anderen öffentlichen Aeußerungen habe ich die Warnung gelesen, man solle unsere Marine doch nicht zur Marine erster Klasse machen wollen, man würde es doch nicht machen können. Dabei ist immer Voraussetzung, daß wir eine tüchtige Marine zweiter Klasse hätten. Das mag bei Feststellung des Flottengründungsplanes richtig gewesen sein, was inzwischen seitens Rußlands und Italiens geschehen ist, hat bewiesen, daß wir factisch auf einer Marine dritten Ranges angekommen sind. (Hört! hört! rechts.) Ich lege Werth darauf, dies vor dem Lande zu constatiren. Es ist im Lande ein gewisser Idealismus für die Flotte vorhanden, aber wenig Verständniß für die realen Machtverhältnisse. Ich bitte Sie, bringen Sie uns nicht unter eine Marine dritten Ranges. (Beifall rechts.)

Die Discussion wird geschlossen. Da die Abstimmung zweifelhaft ist, so wird zur Auszählung geschritten. Es ergiebt sich bei 83 „Ja" gegen 96 „Nein" die Nichtbeschlußfähigkeit des Hauses.

Nächste Sitzung: Mittwoch.

Deutschland.

* Berlin, 26. Januar. Im Reichstag ist bis jetzt der angekündigte Doppelwährungsantrag vergeblich erwartet worden. In der letzten Fractions-Sitzung der Reichspartei soll dieserhalb zwischen dem Abg. v. Kardorff, der diesen Angriff gegen den Finanzminister v. Scholz wegen dessen Erklärung im Abgeordnetenhause verlangt, und Abg. Arendt, einem der wenigen conservativen Vertheidiger der Goldwährung, ein leidenschaftliches und über den parlamentarischen Sprachgebrauch weit hinaus gehendes Rededuell stattgefunden haben. Die Erbitterung der Bimetallisten über die Scholz'sche Erklärung ist um so größer, als man in Erfahrung gebracht haben will, daß in der That der preußische Finanzminister bei dieser Gelegenheit nicht nur in seinem eigenen Namen gesprochen hat. In parlamentarischen Kreisen wurde scherzhafter Weise die Behauptung aufgestellt, Minister v. Scholz habe seine Erklärung zu Gunsten der Goldwährung nur deshalb abgegeben, weil er es vorziehe über die Währungsfrage anstatt über das Branntweinmonopol zu stolpern.

L Berlin, 26. Jan. In der XIII. Commission wurde heute die Erörterung der rechtlichen Seite des Beschlusses des Bundesraths betr. den Petroleumzoll fortgesetzt. Selbst der (conf.) Abg. Klemm (Oberlandesgerichtsrath in Dresden) sprach sich dahin aus, daß der einseitige Beschluß des Bundesraths eine rechtlich giltige Abänderung des Zollgesetzes nicht schaffen könne. Der Versuch des Abg. v. Gerlich (Socialdemokrat), dem Bundesrath durch tendenziöse Uebertreibungen zu Hülfe zu kommen, mißlang vollständig und wurde von dem Abg. Dr. Barth in geradezu vernichtender Weise zurückgewiesen.

* In hiesigen Finanzkreisen wird versichert, die Erklärung, welche Finanzminister v. Scholz im Abgeordnetenhause gegen die Agitation der Anhänger der Doppelwährung abgegeben hat, sei auf den Beschluß des preußischen Staatsministeriums erfolgt.

A.K.C. Berlin, 26. Jan. In dem soeben erschienenen Jahresbericht der Handelskammer zu Mannheim spricht ein schutzzöllnerischer Mälzer über den Einfluß des erhöhten Gerstenzolls ein recht bemerkenswerthes Urtheil aus. Den neuen hohen Schutzzoll für Malz läßt sich der Fabrikant selbstverständlich sehr gern gefallen; er erklärt einfach, daß ohne diesen Zoll die heimische Malzfabrik kaum lebensfähig wäre. Mit ganz anderen Augen sieht er aber den Zoll auf Gerste an. Die deutsche Gerste hat i. J. 1885 durch die kurz vor der Ernte eingetretene Trockenheit eine ungewöhnlich starke Hülse und allzu reichen Kleberstoff erhalten, wodurch die Malzfabrikation erschwert wurde und das Fabrikat unbefriedigend ausfiel. Die Mälzereien waren also auf den Bezug ungarischer Gerste angewiesen. Deshalb war aber, wie der Bericht angiebt, die Rückvergütung des Zolles nicht gewährt, weil eine Ausfuhr von Malz nach Rußland ausgeschlossen. Was bedeutet dies anderes als ein Zugeständniß, daß der erhöhte Gerstenzoll nicht etwa von Ungarn getragen wurde, sondern im vollen Betrage auf die deutsche Malzindustrie fiel, die eben in Folge dieser Mehrbelastung auf dem Weltmarkte concurrenzunfähig wurde? Mag man in Deutschland und in Ungarn den Anbau von Gerste ausgedehnt haben, mag die Gerste selbst im Preise beträchtlich gesunken sein, diese Erscheinungen [illegible] die Kaufpreise, welche der erhöhte Zoll im Ungunsten der deutschen Mälzer herbeigeführt hat, lastet selbst nach diesem schutzzöllnerischen Urtheil unzweifelhaft auf der deutschen Mälzerei und damit schließlich auf dem deutschen Consum.

* [Der Kronprinz] feiert heute, Mittwoch, den 27. Januar, sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum als Statthalter von Pommern. Am zweiten Geburtstage seines ältesten und damals einzigen Sohnes richtete er folgende Cabinetsordre:

„Ew. königl. Hoheit habe Ich zum Statthalter von Pommern ernannt und will Ihnen hiermit an dem heutigen Tage, an welchem in der Geschichte Unseres Hauses ein so freudiges Ereigniß gefeiert ist, einen besonderen Beweis Meines väterlichen Wohlwollens zuwenden. Wilhelm."

* Berlin, 26. Jan. Man glaubt allgemein, daß bereits am Mittwoch die Debatte über die Polenfrage erfolgen werde und das die Nachfrage nach Tribünenbillets fürs Abgeordnetenhaus heute so stark, daß sich die [illegible] dem ungewöhnlichen Andrang der Petenten zu wehren, veranlaßt gesehen hat, ein Plakat an die Straßenfront des Abgeordnetenhauses anzuheften des Inhalts, daß alle disponiblen Billets bereits vergeben seien.

* [Das deutschfeindliche Verhalten der polnischen Bevölkerung] im Königreich Polen nimmt in Folge der Ausweisungen aus Preußen immer größeren Umfang an. Die in Warschau erscheinende polnische Presse ist eifrig bemüht, den Haß gegen die Deutschen zu schüren. Mögen diese Zeitungen auch sonst verschiedene Richtungen verfolgen und mit einander in Fehde stehen, in dem Einen, in der Schürung der Feindseligkeit gegen das Deutschthum, blasen sie alle in ein Horn; es gilt dies besonders von den drei Partei-Organen: „Rola", „Prawda" und „Chwila". Die feindselige Stimmung der polnischen Bevölkerung offenbart sich besonders in dem Abbruch der Handels- und sonstigen Verkehrs-Beziehungen zu den Deutschen. Wie dem „Dziennik Pozn." aus Warschau geschrieben wird, beginnen die deutschen Fabrikarbeiter unter dem Drucke dieser Stimmung, einer nach dem andern, die Stadt zu verlassen; die Deutschen, die in Russisch-Polen geboren sind, bekennen nicht mehr ihr Deutschthum, sondern bezeichnen sich als Polen; in den Verwaltungen deutscher Geschäfte wird jetzt polnische Correspondenz eingeführt, während die meisten polnischen Firmen mit dem Auslande nicht mehr deutsch correspondiren und meistens schon in Handelsbeziehungen zu englischen und französischen Firmen getreten sind.

* [Pechuel-Lösche und Stanley.] Wie wir seiner Zeit berichtet, hat die Schrift des Herrn Pechuel-Lösche über das Congo-Unternehmen und gegen Stanley erwähnt. Das Organ des Congo-Staates, das „Mouvement Géographique" in Brüssel bringt jetzt zur Widerlegung der in jener Schrift aufgestellten Behauptungen über die Aussichtslosigkeit oder die sehr geringen Aussichten des Unternehmens einen Artikel, der Herrn Pechuel-Lösche's Schrift allerdings insofern zu entkräften geeignet scheint, als dazu Briefe benutzt werden, welche dieser selbst während seines Aufenthalts am Congo geschrieben hat. Man erhält freilich nur abgerissene Citate aus ihnen.

* [Russische Repressalien.] Der „Rus", das erzrussische Organ Aksakoff's, bringt folgende interessante Enthüllung:

Rußland habe bezüglich der Ausweisungen vor einiger Zeit eine Note nach Berlin gerichtet, in welcher dargelegt wurde, daß Rußland wohl mit Ausweisungen von Deutschen aus Rußland antworten könnte, davon jedoch absehe, wohl aber den Abschluß einer neuen Convention mit Preußen verlange, welche fernerhin die Interessen der innerhalb der preußischen Grenzen sich aufhaltenden russischen Unterthanen schütze.

„Angesichts der Bedeutung des genannten Blattes und seines Herausgebers und angesichts der Rücksichten, an welche die Presse bei den in Rußland herrschenden Zuständen gebunden ist, muß — bemerkt dazu das „Berliner Tageblatt" — wohl angenommen werden, daß die obige Nachricht im Wesentlichen auf thatsächlichen Vorgängen beruht, die sich bis jetzt der öffentlichen Kenntniß entzogen haben. Ist das aber der Fall, dann drängt sich die Frage auf, was aus der russischen Anregung geworden ist. Bis jetzt hat man nur von einer Convention zur Auslieferung, nicht aber von einer solchen zum Schutz russischer Staatsangehöriger in Preußen gehört. Sollte man diesseits das russische Ansinnen rundweg abgelehnt und sollte Rußland eine solche Zurückweisung ohne Weiteres eingesteckt haben? Eins ist so wenig wahrscheinlich wie das andere. Das aber ist klar, daß die Ausweisungsfrage die Keime zu Differenzen und Reibungen in sich birgt, die auf dem Gebiet der auswärtigen Politik liegen und leicht eine größere Tragweite annehmen könnten."

* [Der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha] ist gestern Abend hier eingetroffen. Soweit bekannt, gedenkt derselbe morgen Berlin wieder zu verlassen. Dies und die gleichzeitige Anwesenheit des Herzogs von Edinburgh bringt man in Zusammenhang mit Besprechungen über die Koburg-Gothaer Thronfolge.

* [Die Sectionen und Berufsgenossenschaften.] Ueber die Stellung, welche die einzelnen Sectionen zu der betreffenden Berufsgenossenschaft einnehmen sollen und über die Frage, wie neben der für die Sectionsgeschäfte erforderlichen Selbstständigkeit die Gesammtinteressen des Genossenschaftsganzen gewahrt werden sollen, hat das Reichsversicherungsamt unter dem 19. d. M. ein Circularschreiben an die sämmtlichen Berufsgenossenschaften gerichtet, welchem wir nachstehendes entnehmen, da es sich hierbei um eine Regelung wichtiger Beziehungen handelt:

Bevor das Reichs-Versicherungsamt zu einer allgemeinen Regelung dieses Geschäftsverkehrs übergeht, legt dasselbe Werth darauf, von der Stellung des Vorstandes zu dieser Angelegenheit Kenntniß zu erhalten. Hinsichtlich der eventuellen Art der Regelung würde nach einem Vorbilde in der preußischen Staatsverwaltung die Einrichtung getroffen werden können, daß Zuschriften der örtlichen Genossenschaftsorgane an das Reichs-Versicherungsamt in allen Fällen durch Vermittelung des Genossenschaftsvorstands vorzulegen wären. Zu diesem Zwecke hätten die Vertrauensmänner — eventuell durch Vermittelung ihres Sectionsvorstandes — sowie die Sectionsvorstände ihre für das Reichs-Versicherungsamt bestimmten Eingaben unter Briefumschlag an den Genossenschaftsvorstand einzusenden, welcher gehalten sein würde, die Vorlagen umgehend weiter zu befördern, nachdem er von dem Inhalte Kenntniß genommen und seine etwaigen Bemerkungen hinzugefügt hätte. Wenn solche Bemerkungen nicht zu machen wären, so würde ein die Kenntnißnahme bescheinigender Vermerk genügen. Mit dem gemachten Zusatze wäre die Vorlage unter Briefumschlag dem Reichs-Versicherungsamt einzureichen. Das Reichs-Versicherungsamt. Bödiker."

Aus Thüringen, 23. Jan. Wunderliche Dinge passiren im Fürstenthum Reuß-Greiz. So hatte kürzlich der Landtag dieses Duodezstaates für das städtische Gymnasium in Greiz 6900 Mark bewilligt „unter gewissen Bedingungen", die jedoch der Regierungsvertreter dem Landtage nicht bekannt gab. Kürzlich wurde nun dem dortigen Gemeinderathe die Mittheilung gemacht, daß sich die Regierung für diese Summe das Besetzungsrecht der Directorstelle und des Religionslehrers ausbedinge.

Ratibor, 26. Jan. Bei der Reichstagsnachwahl im Kreise Ratibor ist Dejanicz v. Gliszczynski (Centrum) gewählt worden.

Frankreich.

Paris, 26. Januar. Der Ministerrath genehmigte heute das Organisationsdecret für die Protectorate von Tongking und Madagaskar, der Marineminister Aube erstattete Bericht über die neuesten Erfahrungen der Marine in Bezug auf das Torpedowesen.

Präsident Grévy empfing heute Mittag den Fürsten von Montenegro. (W. T.)

Rußland.

* [Die Schließung der Bank von Polen.] Am 13. Januar fand, wie s. Z. gemeldet wurde, in Warschau die feierliche Eröffnung des an Stelle der Bank von Polen tretenden Staatsbank-Comtoirs statt, und damit hat sich ein Ereigniß vollzogen, welches, obgleich seit einem Jahr vorbereitet, dennoch die schmerzlichsten Empfindungen in der Bevölkerung hervorrief. Generalgouverneur Gurko wollte, schreibt man dazu der „P. Ztg.", der Einweihungsfeier einen möglichst solennen Anstrich verleihen und erließ an die Spitzen der Behörden, der Geistlichkeit aller christlichen Confessionen und Kaufmannschaft officielle Einladungen zur Theilnahme an der religiösen Feier sowie zu dem darauf folgenden Banket, für welches nicht weniger als 5000 Rbl. assignirt waren. Wie unter den obwaltenden Umständen vorauszusehen werden konnte, war die Betheiligung der in erster Reihe interessirten Handelskreise eine auffallend geringe, während die katholische Geistlichkeit ostentativ fern blieb. Das Banket verlief in feierlicher Stille, nur durch die officiellen Toaste des Generalgouverneurs Gurko und des Leiters der Bank, Baron Driesen, unterbrochen. Letzterer konnte mit Recht auf General Gurko toasten, da dessen Initiative die Schließung der seit 58 Jahren bestehenden Bank von Polen und seine eigene Berufung zuzuschreiben ist. Keiner der anwesenden Vertreter der Kaufmannschaft nahm das Wort, wie dies bei solchen Gelegenheiten anderwärts üblich ist, und in diesem stummen Proteste manifestirt sich der Ausdruck der öffentlichen Meinung. Charakteristisch hierfür, gleichgiltig ob wahr oder nicht, ist die Erzählung, daß sich kein polnischer Arbeiter dazu hergeben wollte, das alte polnische Schild auf dem Bankgebäude zu entfernen. Die russischen panslavistischen Blätter sind selbstverständlich wegen der vollzogenen Bankreform voll Freude, da sie darin nicht allein einen wichtigen Schritt zur Assimilirung des Landes mit dem Reiche erblicken, sondern auch einen Bruch mit dem früheren Geschäftssystem, welches nur „das Interesse der Speculanten und künftiger Bankerotteure" unterstützte. Diese Verunglimpfung des überall in höchstem Ansehen gestandenen Instituts hat Publikum und Presse besonders empört, doch ist es letzterer wegen der bestehenden Censurverhältnisse fast unmöglich gemacht, derartigen Angriffen die verdiente Abfertigung zu ertheilen.

Von der Marine.

* Der Capitänlieutenant Maschke ist zum Corvetten-Capitän, der Lieutenant z. S. Mittler zum Capitänlieutenant und der Unterlieutenant v. Cotzhausen zum Lieutenant z. S. befördert. Oberst Johannes, à la suite der Marine, zur Dienstleistung in der Admiralität commandirt, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt.

Danzig, 27. Januar.

Wetteraussichten für Donnerstag, 28. Januar.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung auf Grund der Prognose der Deutschen Seewarte.

Bei wenig veränderter Temperatur und schwachen Winden von unbestimmter Richtung geringe Bewölkung; neblig; keine oder geringe Niederschläge.

* [Petitionen.] Dem Abgeordnetenhause ist von Danzig aus eine Petition (Meyer u. Gen.) übersandt worden, in welcher beantragt wird, im Wege der Gesetzgebung eine Entlastung des Grund- und Hausbesitzes von den auf demselben ruhenden Sonderabgaben (Grund- und Gebäudesteuer) herbeizuführen. Verschiedene Petenten in Elbing beantragen Regelung der dienstlichen Verhältnisse der Communalbeamten bezw. deren Gleichstellung mit den unmittelbaren Staatsbeamten. Eine ostpreußische Petition wünscht den Erlaß einer anderen Schulordnung, welche dazu führt, daß der Religionsunterricht an polnische Kinder in allen Stufen polnisch ertheilt werde, daß polnische Kinder beim Verlassen der Schule ordentlich lesen, schreiben und rechnen können, letzteres auch deutsch verstehen, daß Lehrer an Schulen mit polnischen Kindern des Polnischen ordentlich mächtig sind.

♀ [Musikalisches.] Herr Dr. Fuchs hat im Tonkünstler-Verein zu Hamburg im Saale des Conservatoriums daselbst ein reichhaltiges Solo-Programm „nach den von Dr. H. Riemann aufgestellten Grundsätzen der Phrasirung" mit großem Erfolge ausgeführt und ist im Musikverein zu Güstrow gleichfalls als Pianist aufgetreten, worüber die Kritik (Rostocker Zeitung u. A.) sehr rühmend berichtet. In Hamburg hat Herr Dr. Fuchs auch mündlich in Kürze den Sinn der Riemann'schen Vortragsmethode auseinandergesetzt. In dem auf morgen Abend angesetzten Vortrags- und Musik-Abend wird derselbe die nämlichen Piècen, unter Anderem auch die von Dr. H. Riemann ihm gewidmeten „Studien über ein Originalthema" Op. 31 zum Vortrage bringen.

* [Heringszufuhr.] Wie bereits vor einiger Zeit, so sind auch gestern wieder in Kisten verpackt mit einem Seedampfer eine große Menge frischer Heringe aus Norwegen hier angekommen und auf dem Steinlagerplatze bei Brabank gelöscht worden. Von hier sind diese Heringe theils nach dem Fischmarkt gebracht und dort an Fischhändlerinnen weiterverkauft, theils sind sie nach den in Danzig und Umgegend vorhandenen Räucheranstalten zum weiteren Verbrauch abgegeben worden.

* [Unglücksfälle.] Von einem schweren Unfalle wurde gestern der Maurer Friedrich Masuck auf dem Bau Vorstädt. Graben 50 betroffen. Er arbeitete unten, als plötzlich die Gypseinschubdecke einstürzte, den M. unter Schutt und Balkentrümmern begrabend. Er wurde schleunigst von der auf ihm liegenden Last befreit und es stellte sich dann heraus, daß das rechte Bein complicirt gebrochen war, weshalb er sofort per Wagen nach dem Stadt-Lazareth geschafft wurde. — Daselbst mußte auch der 5jährige Knabe Carl Stoppel aufgenommen werden, der beim Spielen in der elterlichen Wohnung einen Bruch des linken Unterschenkels erlitten hatte.

[Polizeibericht vom 27. Januar.] Verhaftet: 2 Mädchen, 2 Arbeiter, eine Frau, 1 Junge wegen Diebstahls, eine Wittwe wegen Hehlerei, 19 Obdachlose, 3 Bettler, 1 Betrunkener, 2 Dirnen. Im Laufe der verflossenen Woche wurden von den hiesigen Polizei-Executivbeamten u. A. zur Haft gebracht: 31 Personen wegen Bettelns, 28 Dirnen. — Gestohlen: 1 Oberbett mit blaugestreifter Einschüttung. — Gefunden: 1 Taschentuch auf dem 3. Damm, eine Kriegsdenkmünze in Neufahrwasser, eine Muffe auf der Heiligen Geistgasse, 1 Wechsel nebst Nota der Danziger Privat-Actienbank über 2700 M. auf der Langenbrücke.

± Neuteich, 26. Januar. Zum heutigen Pferde- und Vieh-Markt waren ca. 900 Pferde, meistens gute Waare, zum Verkauf gestellt. Die Preise waren sehr gedrückt. Beste Waare wurde bis 800, mittlere bis 400 M. bezahlt. Rindvieh, in geringer Zahl und mittlerer Qualität vorhanden, wurde mit 34—38 M. pr. Centner lebend Gewicht gehandelt.

† Briesen, 26. Jan. Unsere Stadtverordnetenversammlung wählte gestern ihren bisherigen Leiter, Herrn Kaufmann M. Saß, wiederum zum Vorsteher. In den Magistrat wurden die Herren Dr. Michalski, Apotheker Rudolph und Zimmermeister Lentz gewählt. — Unsere Polizei hat gestern einen selten guten Fang gemacht. Eine ganze Bande von Spitzbuben, auf welche man schon lange fahndete, wurde verhaftet und der Staatsanwaltschaft in Thorn eingeliefert. Es ist eine ganz verschmitzte Gesellschaft, welche sogar in Nachbarstädten ihre Vertreter hatte und um so gefährlicher war, als man hier umsoweniger das gemeingefährliche Treiben vermuthen konnte, da die Leute gut situirt sind.

-w- Aus dem Kreise Stuhm, 26. Jan. Das in der Nacht vom 18. zum 19. d. in Ostrow-Lewark ums Leben gekommene Dienstmädchen Marie Müller ist nun beerdigt worden, nachdem die ärztliche Leichenschau ergeben hat, daß die Todesursache lediglich Einathmung von Kohlenoxydgas gewesen ist und eine andere gewaltsame Todesart ausgeschlossen erscheint.

γ Schwetz, 26. Januar. Nach dem letzten Rechenschaftsbericht des hiesigen Vorschuß-Vereins hat derselbe im verflossenen Rechnungsjahre einen Umsatz von ca. 1 200 000 M. gemacht. Die Zahl der Mitglieder beträgt 1300. — Neuerdings sind in der hiesigen Klosterkirche mehrere Opferbüchsen gewaltsam erbrochen und ihres Inhaltes, der wohl nicht sehr groß gewesen, beraubt worden. Da die Thor- und Thürschlüssel alle unversehrt geblieben, so liegt die Vermuthung nahe, daß sich der Dieb nach der Vesperandacht hat einschließen lassen und die Kirche erst am Morgen, nachdem dieselbe zur Morgenandacht um 6 Uhr geöffnet, wieder verlassen hat. — Heute in den Nachmittagsstunden erschoß sich in der Poststraße der Schuldiener des hiesigen Progymnasiums mit einer kleinen Pistole, die derselbe zu diesem Zwecke kurz vorher gekauft hatte. Das Motiv zu dieser unglückseligen That soll eine heute erfolgte gerichtliche Verurtheilung seiner Frau gewesen sein. Der Unglückliche soll auch die Absicht gehabt haben, seine Ehefrau und seine Kinder zu erschießen, welche aber noch rechtzeitig die Flucht ergriffen hatten.

© Thorn, 26. Januar. Die königliche Fortification hat das vor den Forts IV und IVa liegende Waldterrain von der Stadt zur Abholzung gekauft und die Holzbestände an Unternehmer weiter verkauft. Letztere haben nun, um das Holz besser zu verwerthen, in der Nähe des von Barbarken nach Weißhof führenden Weges eine Dampfsägemühle aufgestellt. Bei diesem neuen industriellen Unternehmen finden viele Arbeiter lohnende Beschäftigung. — Die Vorstände der hiesigen Innungen haben beschlossen, eine Herberge zur Heimath einzurichten. Der Magistrat ist ersucht worden, ein Statut zu derselben zu entwerfen und festzustellen, welche Mittel dieselbe erfordern wird. — Die Lehrer an den städtischen Elementarschulen haben an den Magistrat und die Stadtverordneten eine Petition gerichtet, in der um Umänderung des Normalbesoldungsplanes dahin gebeten wird, daß für die drei 5jährigen Aufrückungsperioden 3jährige treten möchten. Dadurch würden die Lehrer das Höchsteinkommen von 2100 M. nach 24 Dienstjahren erlangen, während sie es jetzt nach 30 Dienstjahren erreichen.

M. Stolp, 26. Januar. Ein hiesiger, anscheinend in guten Vermögensverhältnissen lebender Tischlermeister, Namens G., der auch Besitzer eines großen Hauses ist, hatte eine hiesige Ortskrankenkasse zu verwalten und hat wie sich beim Abschluß herausstellte, von den ihm anvertrauten Geldern 200 M. unterschlagen. Da es dem G., dessen Verhältnisse sich, trotzdem G. sehr solide lebte, in letzter

Zeit bedeutend verschlechtert haben sollen, nicht möglich war. Bedung aufzutreiben, so ist von dem Vorstande der Kasse die Anzeige bei der Behörde erstattet worden.

a. **Königsberg**, 26. Januar. Gleich nachdem der von der hiesigen Kaufmannschaft angeschaffte Eisbrechdampfer seine Thätigkeit in diesem Winter begonnen hatte, war von Seiten der Haffischer bei der Regierung eine Beschwerde eingereicht worden, welche darüber Klage führte, daß durch den Eisbrecher in dem Haffeise eine offene Rinne hergestellt werde, welche besonders die Bewohner der Nordküste in der Ausübung der Fischerei hindere und darum eine bedeutende Störung in ihrem Gewerbe involvire. Die Folge der Beschwerde waren Verhandlungen mit dem Vorsteheramte der Kaufmannschaft, in denen das letztere geltend machte, daß die Beschwerde Dinge betreffe, die seit Jahren vorausgesehen gewesen, [illegible] der Plan der Anschaffung des Eisbrechers bekannt; damals aber sei von keiner Seite ein Einspruch erhoben worden. Jetzt, da die Anschaffung auf Anrathen der Regierung geschehen und der Dampfer im Betriebe, sei eine Beschwerde wohl zu spät. Zudem stehe dem Interesse der Fischer dasjenige des Handels gegenüber. Um indeß den Fischern entgegenzukommen, hat das Vorsteheramt sich bereit erklärt, zu Anfang des Winters, sobald das Kerneis 20 Cm. stark ist, den Dampfer nicht mehr fahren zu lassen; für den Frühling jedoch hat man sich freie Hand behalten. — In Betreff des von Rußland wiedereingeführten Speditionsmonopols an den Grenzübergängen hat sich das erwähnte Vorsteheramt in neuester Zeit durch geeignete Schritte bemüht, die schädlichen Wirkungen dieser Maßregel abzuschwächen. Bekanntlich sind die hiesigen Eisenbahnverwaltungen ersucht worden, ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß an jedem russischen Grenzübergangspunkte mindestens eine größere Anzahl von Spediteuren als Eisenbahnzollagenten angestellt werde, damit Verzögerungen in der Abfertigung vermieden werden und der betheiligte Handelsstand eine gewisse Auswahl habe.

— Herr Geheimrath, Professor Dr. J. Jacobson in Königsberg begab sich Sonnabend Vormittag nach Paris, um den Professor der dortigen Universität, Javal, welcher an einem gefährlichen Augenleiden erkrankt ist, zu operiren. Nachdem die berühmtesten französischen Aerzte vergeblich versucht hatten, ihrem Landsmanne zu helfen, wandte sich Javal telegraphisch an Professor Jacobson mit der Bitte die Operation zu wagen, da er das größte Vertrauen zu seinem deutschen Collegen habe. (K. H. Z.)

Vergleichende wöchentliche Sterblichkeits-Statistik einer Anzahl grösserer Städte.

Jahreswoche vom 10. bis 16. Januar 1886.

Städte.	Einwohnerzahl per 1000	Zahl der Todesf. ohne Todtgeb.	davon unter 1 Jahr	Todesfälle per Jahr auf 1000 Lebende	Masern	Scharlach	Diphtherie und Croup	Keuchhusten	Unterleibs-Typhus	Kindbettfieber	Flecktyphus	Epid. Genickstarre
Berlin	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—
Hamburg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—
Breslau	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—
München	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—
Dresden	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—
Leipzig	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—
Köln	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—
Königsberg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—
Frankfurt a. M.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—
Hannover	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—
Bremen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—
Danzig	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—
Stuttgart	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—
Strassburg i. E.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—
Nürnberg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—
Barmen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—
Magdeburg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—
Altona	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—
Düsseldorf	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—
Elberfeld	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—
Stettin	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—
Aachen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—
Chemnitz	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—
Braunschweig	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—
Mainz	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—
Kassel	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—
Karlsruhe	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—
Posen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—
Wiesbaden	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—
London	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—
Paris	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—
Wien	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—
Prag	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—
Odessa	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—
Kopenhagen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—
Basel	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—
Pest	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—
Brüssel	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—
Amsterdam	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—
Warschau	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—
Bukarest	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—
Madrid	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—

1) Bis 12. Januar. 2) Bis 9. Januar. 3) Bis 9. Januar. 4) Bis 9. Januar. 5) Bis 9. Januar.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 26. Januar. Für die Akademie der Künste steht ein wichtiger Gedenktag bevor. Am 5. Februar 1786 stellte Friedrich der Große das Institut, welches lange Zeit so gut wie aufgehoben war, in seiner früheren Verfassung wieder her. Eröffnet wurde dasselbe in Folge der Anregung des Freiherrn v. Dankelmann am 11. Juli 1699, während die Stiftungsurkunde bereits am 20. März desselben Jahres ausgestellt worden war. Friedrich Wilhelm hob gleich im Anfang seiner Regierung die Akademie fast gänzlich auf, [illegible] nur den Director Weidemann 900 Thlr. Jahresgehalt weiterzahlen ließ. Gegen diesen war der König nur deshalb so gnädig, weil er die Porträts seiner Riesengrenadiere genau nach Lebensgröße anfertigen sollte. Die erneuerte Akademie veranstaltete bereits am 18. Mai 1786 in den Sälen des obern Stockwerks des Akademiegebäudes die erste Kunstausstellung, wie sie denn in diesem Jahre die große Jubiläums-Kunstausstellung bringt.

* **[Jugendschriftsteller Otto Hoffmann]** ist, wie bereits gemeldet, am 20. d. gestorben. Der durch seine Jugendschriften weit über die Grenzen Deutschlands hinaus rühmlichst bekannte Schriftsteller hat nur ein Alter von 45 Jahren erreicht. Nach jahrelangem Siechthum (er war seit ca. 8 Jahren gelähmt und daher gezwungen, sich im Fahrstuhl fortbewegen zu lassen) [illegible]

* Heute (Mittwoch) vor hundert Jahren, am 27. Januar 1786 starb Ziethen, der berühmte Reitergeneral Friedrichs des Großen.

* **[Die ausgeworfenen Stoffe beim Ausbruch des Krakatau]** erreichten, wie die Untersuchung ergeben hat, zum Theil eine Höhe von 10 Kilom., die feinsten Theile jedoch wohl noch viel höher. [illegible] die Oberfläche des Theils der Erde, wo ausgeworfene Asche fiel, [illegible] 15 019 geographische Quadratmeilen berechnet; die Kokosinseln und Singapore bilden die nördliche und südliche, Benkulen und etwa Batavia auf Java die östliche und westliche Grenze. Durch eine sorgfältige Berechnung wird eine Totalmenge von 18 000 000 Cbm. an ausgeworfenen Stoffen gefunden. Feinere Stoffe scheinen noch lange schwebend geblieben zu sein, wie die Beobachtungen der farbigen Sonnen und des Abendroths beweisen, welche Erscheinungen übrigens, was ihre Ursache betrifft, von einander getrennt werden müssen. Das zuerst genannte Phänomen muß direct den Staubtheilchen zugeschrieben werden, die Abendröthe dagegen hauptsächlich dem Wasserdampf, [illegible] Theil der Wolke bildete und sich in den höheren Lagen condensirte und zu Eis wurde. Der Weg, den die „Staub-Dampf"-Wolke zurückgelegt haben muß, [illegible] Ceylon, nachdem sie einmal um die Erde gegangen war; dies würde einer Schnelligkeit von 37 Mtr. per Secunde entsprechen; einzelne Theilchen haben bald nach dem Ausbruch dieselbe Wirkung im Osten, in Australien, gehabt. Da nun die Aschen- und Dampftheilchen der Wolke, welche zuerst dem Aequator nahe stand, vermuthlich durch die NW.- und SW.-Antipassatwinde nach Norden und Süden bewegt wurden, haben wir hier die Erklärung, weshalb man die wundervollen Erscheinungen erst später in den entfernteren tropischen Erdstrichen gesehen hat; es geschah dies nach und nach, als die mitgeführten Stoffe sich mehr vertheilten.

* **[Kutscherstrike in Neapel.]** Aus Rom, 22. ds., wird der „Fr. Ztg." geschrieben: Kaum ist der Strike der Drucker in Neapel beendet, und schon beginnt ein anderer die Bewohner der schönen Stadt, besonders aber die Fremden heimzusuchen. Seit vorgestern begegnet man in den Straßen Neapels keiner Droschke, keinem Omnibus, keiner Tramway. Jeder, der kein eigenes Fuhrwerk hat, muß zu Fuß gehen. 2000 Kutscher durcheilen die Straßen der Stadt, als ob sie froh wären, einmal zu sehen, was ihr Beruf ihnen verbietet — zu Fuß zu gehen.

Fremde.

Hotel drei Mohren. Ascher, Schönwald, Hertz, Rauen, Lemberg, Lemky a. Berlin, Friedmann, Lippmann, Silberstein a. Breslau, **Rietz** a. Stettin, Zeiteles a. Wien, Kaufleute,

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 27. Januar.

	Crs.	v. 26.		Crs.	v. 26.
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	83,50	83,50
April-Mai	150,70	151,00	Lombarden	216,00	216,00
Juni-Juli	155,70	155,70	Franzosen	427,00	427,50
Roggen			Cred.-Actien	493,00	495,00
April-Mai	132,70	132,50	Disc.-Comm.	197,10	198,00
Mai-Juni	133,50	133,50	Deutsche Bk.	150,90	151,40
Petroleum pr.			Laurahütte	87,00	87,00
200 ℔			Oestr. Noten	161,25	161,40
Januar	24,00	24,00	Russ. Noten	199,80	199,75
Rüböl			Warsch. kurz	199,50	199,65
April-Mai	43,80	43,80	London kurz	—	20,38
Mai-Juni	44,20	44,20	London lang	—	20,32
Spiritus			Russische 5%		
Jan.-Febr.	38,10	38,00	SW.-B. g. A.	67,00	66,50
April-Mai	38,80	38,70	Danz. Privat-		
4% Consols	105,00	104,90	bank	—	133,60
3½% westpr.			Danziger Oel-		
Pfandbr.	97,80	97,75	mühle	106,20	106,50
4% do.	101,10	101,10	Mlawka St-P.	113,50	113,40
5% Rum. G.-R.	93,40	93,40	do. St-A.	54,10	54,60
Ung. 4% Gldr.	81,70	81,80	Ostpr. Südb.		
II. Orient-An.	61,20	61,40	Stamm-A.	98,80	98,70

Neueste Russen 97,90 Danziger Stadtanleihe 102,50.
Fondsbörse: schwach.

Hamburg, 26. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 150,00—154,00. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 132—140, russischer loco ruhig, 98—104. — Hafer und Gerste still. — Rüböl ruhig, loco 43. — Spiritus still, per Januar 28 Br., per Januar-Februar 28 Br., per April-Mai 28 Br., per Juni-Juli 28½ Br. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7,30 Br., 7,25 Gd., per Januar 7,20 Gd., per August-Dezember 7,40 Gd. — Thauwetter.

Bremen, 26. Januar. (Schlußbericht.) Petroleum fest. Standard white loco 7,10.

Wien, 26. Januar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 84,17½, 5% österr. Papierrente 101,40, österr. Silberrente 84,35, österr. Goldrente 112,30, 4% ungar. Goldrente 101,42½, 5% Papierrente 92,97½, 1854er Loose 128, 1860er Loose 140,50, 1864er Loose 170,25, Creditloose 177,00, ungar. Prämienloose 117,50, Creditactien 298,60, Franzosen 265,50, Lomb. 132,25, Galizier 219,90, Pardubitzer 161,25, Nordwestbahn 168,50, Elbthalbahn 158,00, Elisabethbahn 243,25, Kronprinz-Rudolfbahn 187,50, Nordbahn 2297,50, Unionbank 79,25, Anglo-Austr. 116,80, Wiener Bankverein 108,50, ungar. Creditactien 304,50, Deutsche Plätze 61,95, Londoner Wechsel 126,35, Pariser Wechsel 50,12, Amsterdamer Wechsel 104,70, Napoleons 10,01½, Dukaten 5,92, Marknoten 61,95, Russische Banknoten 1,23½, Silbercoupons 100, Tramwayactien 203,00, Tabaksactien 82,00, Länderbank 108,90, Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 225,25.

Amsterdam, 26. Januar. Getreidemarkt. Weizen per März 200, per Mai —. Roggen per März 127, per Mai 129.

Antwerpen, 26. Januar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18⅝ bez. und Br., per Februar 18 Br., per März 17⅝ Br., per Sept.-Dezember 19 Br. Ruhig.

Antwerpen, 26. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen sich bessernd. Roggen ruhig. Hafer unverändert. Gerste behauptet.

Paris, 26. Januar. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Januar 21,90, per Februar 21,80, per März-April 22,25, per März-Juni 22,40. — Roggen ruhig, per Januar 14, per März-Juni 14,60. — Mehl 12 Marques fest, per Januar 53,75, per Februar 48,60, per März-April 48,60, per März-Juni 48,60. — Rüböl ruhig, per Januar 55,75, per Februar 55,75, per März-Juni 56,75, per Mai-August 57,75. — Spiritus träge, per Januar 46,75, per Februar 47,25, per März-April 48,00, per Mai-August 48,50. Wetter: Milde.

Paris, 26. Januar (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 83,72½, 3% Rente 81,50, 4½% Anleihe 110,50, italienische 5% Rente 97,65, Oesterreich. Goldrente 90⅝, ungar. 4% Goldrente 81⅜, 5% Russen de 1877 —, Franzosen 530,00, Lombardische Eisenbahn-Actien 278,75, Lombardische Prioritäten 314,00, Neue Türken 14,32½, Türkenloose 34,50, Crédit mobilier —, Spanier neue 55, Banque ottomane 493,00, Credit foncier 1332, Aegypter 323,00, Suez-Actien 2175, Banque de Paris 615, neue Banque d'escompte 445, Wechsel auf London 25,18, 5% privileg. türk. Obligationen 351,25, Tabaksactien 425,00.

London, 26. Januar. Consols 100⅛, 4% preußische Consols 103, 5% italienische Rente 96¾, Lombarden 11$\frac{1}{16}$, 5% Russen de 1871 97¼, 5% Russen de 1872 97, 5% Russen de 1873 96⅜, Convert Türken 14¼, 4% fund. Amerikaner 126, Oesterr. Silberrente 67, Oesterr. Goldrente 89, 4% ungar. Goldrente 80½, Neue Spanier 54⅞, Unif. Aegypter 64⅛, Neue Aegypter 98⅛, Ottomanbank 9⅝, Suezactien 86⅜, Canada Pacific 68⅜. Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,54, Wien 12,79, Paris 25,40, Petersburg 23⅛. Platzdiscont 1¾ %.

Liverpool, 26. Januar. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Liverpool, 26. Jan. Getreidemarkt. Weizen 1 d. höher, Mehl und Mais fest. — Wetter: Regnerisch.

Petersburg, 26. Januar. Wechsel London 3 Monat 23$\frac{19}{32}$. Wechsel Hamburg, 3 Monat, 200⅞. Wechsel Amsterdam, 3 Monat, 118¾. Wechsel Paris, 3 Monat, 248. ½-Imperials 8,36. Russ. Präm.-Anl. de 1864 (gestplt.) 226¾. Russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 220½. Russ. Anleihe de 1873 153½. Russ. 2. Orientanleihe 98⅝. Russ. 3. Orientanleihe 98½. Russische 6 % Goldrente 179½. Russische 5% Boden-Credit-Pfandbriefe 153⅜. Große russische Eisenbahnen 244½. Kursk-Kiew-Actien 344½. Petersburger Disconto-Bank 637. Warschauer Disconto-Bank 310. Russische Bank für auswärtigen Handel 315½. Privatdiscont 4 %. — Productenmarkt. Talg loco 46,50. Weizen loco 11,60. Roggen loco 7,00. Hafer loco 5,40. Hanf loco 44,50. Leinsaat loco 17,50. — Wetter: Frost.

Newyork, 25. Januar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95½, Wechsel auf London 4,87, Cable Transfers 4,89¼ Wechsel auf Paris 5,17½, 4% fundirte Anleihe von 1877 123½, Erie-Bahn-Actien 23½, Newyorker Centralb.-Actien 102⅝, Chicago-North-Western-Actien 105¾, Lake-Shore-Actien 83, Central-Pacific-actien 40, Northern Pacific-Preferred-Actien 56⅞, Louisville und Nashville-Actien 37⅞, Union Pacific-Actien 48¾, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 91⅛, Reading u. Philadelphia-Actien 19⅞, Wabash Preferred-Actien 17½, Illinois Centralbahn-Actien 139 Erie-Second-Bonds 77 excl. Juni-Coup., Central-Pacificbonds 114. Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 64⅞ excl. Div. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9$\frac{3}{16}$, do. in New-Orleans 8$\frac{11}{16}$. raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7¾ Gd., do. do. in Philadelphia 7½ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6⅝, do. Pipe line Certificats — D. 91⅜ C. — Mais (New) 51½. — Zucker (Fair refining Muscovades) 5,35. — Kaffee (fair Rio-) 8,10, — Schmalz (Wilcox) 6,75, do. Fairbanks 6,62, do. Roh und Brothers 6,70. Speck 5⅝. Getreidefracht 2.

Newyork, 25. Januar. Weizenverschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 37 000, do. nach Frankreich 11 000, do. nach anderen Häfen des Continents 18 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 50 000, do. nach anderen Häfen des Continents — Qrts.

Newyork, 26. Januar. Wechsel auf London 4,87. Rother Weizen loco 0,91¼, per Januar —, per Februar 0,90⅞, per März 0,92⅛. Mehl loco 3,25 Mais 0,50. Fracht 2 d. Zucker (Fair refining Muscovados) 5,35.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 27. Januar.

Weizen loco gedrückt, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—133℔	138—155 M. Br.	90—150 M. bez.
hochbunt	128—133℔	138—155 M. Br.	
hellbunt	120—129℔	124—148 M. Br.	
bunt	120—129℔	120—146 M. Br.	
roth	120—130℔	120—146 M. Br.	
ordinair	105—128℔	95—130 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 130 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai 134 M. bez., per Mai-Juni 136 M. Br., 135½ M. Gd., per Juni-Juli 138 M. Br., 137½ M. Gd., per September-Oktbr. 142½ M. Br.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ 114—119 M., trans. 89 M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 118 M., unterpoln. 90 M., transit 89 M.
Auf Lieferung per April-Mai inländischer 122½ M. Br., 122 M. Gd., unterpoln. 95½ M. Br., 94½ M. Gd., do. trans. 94 M. Br., 93½ M. Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 107/108℔ 118 bis 124 M.
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch-transit 115 M., weiße Mittel- 116 M.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 109 M.
Kleie per 50 Kilogr. 3,72½ M.
Spiritus per 10 000 % Liter loco 36 M. Br., 35,75 M. Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage — gemacht, Amsterdam 8 Tage — gem., 4% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 104,70 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,80 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 97,60 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 100,90 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe Neu-Landschaft 2. Serie 100,90 Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 27 Januar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schneefall und Thauwetter. Wind: O.

Weizen. Transitwaare fand schweren Verkauf zu gedrückten Preisen, inländischer unverändert. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 119℔ und 120℔ 135 M., 125℔—127℔ 146 M., 126℔ 147 M., 127℔ 148 M., 128℔ 149 M., hochbunt 124℔ 147 M., 130℔ 150 M., Sommer- 122℔ 140 M., 124℔ 144 M., 125℔ 145 M., 126℔ 146 M. per Tonne. Für polnischen zum Transit bunt ausgewachsen 114/5℔ 104 M., 115/6℔ 112 M., blauspitzig 123/4℔ 113 M., bunt Geruch 119℔ 116 M., rothbunt bezogen 122℔ 117 M., rothbunt 122℔ 122 M., bunt krank 121℔ 123 M., bunt 122℔ 125 M., 125℔ 128 M., 126℔ 129 M., gut bunt 122/3℔ 126 M., 124℔ 128 M., hellbunt bezogen 121/2℔ 122 M., 126/7℔ 124 M., hellbunt 119℔ 120 M., 121/2℔ 122 M., 121℔ 124 M., 123/4℔ 125, 126 M., 124/5℔ 128, 129 M., hell glasig 120/1℔ 124 M., weiß krank 117℔ 123 M., bunt glasig 128℔ 135 M., 130℔ 136 M., hochbunt 125/6℔ 134 M. per Tonne. Für russischen zum Transit ausgewachsen 109/10℔ 90 M., roth mit Roggen besetzt 120/1℔ 123 M. per Tonne. Termine April-Mai 134 M. bez., Mai-Juni 136 M. Br., 135½ M. Gd., Juni-Juli 138 M. Br., 137½ M. Gd., Septbr.-Oktober 142½ M. Br. Regulirungspreis 130 M.

Roggen unverändert. Bezahlt ist für inländischen 114, 117 und 118/9℔ 114 M., 116 und 119/20℔ 115 M., 120℔ 117 M., für schweren 125℔ 119 M., 127℔ 120 M., für polnischen zum Transit 117℔ und 119℔ 89 M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine April-Mai inländisch 122½ M. Br., 122 M. Gd., unterpolnisch 95½ M. Br., 94½ M. Gd., Transit 94 M. Br., 93½ M. Gd. Regulirungspreis inländisch 118 M., unterpolnisch 90 M., Transit 89 M.

Gerste ist nur inländische große 107/8℔ 118 M., 109/10℔ 124 M. per Tonne gehandelt. — **Erbsen** inländische 116 M., polnische zum Transit Koch- 115 M. per Tonne bezahlt. — **Hafer** inländischer 109 M. per Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen** inländische 115 M. per Tonne bezahlt. — **Weizenkleie** grobe 3,72½ M. per 50 Kilo bezahlt. — **Spiritus** 36 M. Br., 35,75 M. Gd.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 24. Jan. (Wochenbericht von M. Löwenberg, vereidetem Makler und gerichtlichem Taxator.) [Preise verstehen sich per 100 Kg. bei größeren Posten frei hier.] Die Umsätze im Metallmarkt mehren sich schon etwas; die Preise sind fast durchgehend fest. Roheisen: Auf den schottischen Märkten schwanken Warrants je nach Frage und Angebot auf und ab; bei Verschiffungseisen auf Lieferung sind Käufer im Vortheil. Hier ist bisher wenig Umsatz in Roheisen, und es notiren, vom Lager, gute und beste Marken schottisches Roheisen 6,80—7,40, englisches 5,30—5,35 und deutsches Gießereieisen I. Qual. 6,90—7,00 M.; Eisenbahnschienen zum Verwalzen 4,90—5,00, zu Bauten in ganzen Längen 6,00 bis 6,20 M., Walzeisen 10,00 M. Grundpreis ab Werk. Kupfer ruhig, englisches 90,00—100,00 M. Mansfelder 94—95 M. Zinn etwas schwächer, Banca 195—196 M. Zink fest, gute und beste Marken 31,75—32,50 M. Blei stetig, 24,25—25,00 M. Kohlen und Coks fest, Schmiedekohlen nach Qualität bis 48 M. per 40 Hectoliter, Schmelz-Coks 2,20—2,30 M. per 100 Kilogr.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 26. Januar. Wind: SO.
Angekommen: Paul (SD.), Arp, Rotterdam via Swinemünde, Güter.
27. Januar. Wind: O.
Angekommen: Lincoln (SD.), Olsson, Gothenburg, Heringe.
Nichts in Sicht.

Thorn, 26. Januar. Wasserstand: 2,74 Meter. Wind: SO. Wetter: bedeckt, nebelig, gelinde Witterung, Thauwetter.
Traject über die Eisdecke für Fußgänger wie bisher.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 25. Januar. Von der Besatzung des am 12. d. Mts. unweit Terschelling gesunkenen Hamburger Dampfers „Feronia" ist noch ein Matrose, Namens Klatt, aus Wismar, 30 Jahre alt, gerettet und am Sonnabend Abend von London, wohin er durch ein dorthin gehendes Dampfboot gebracht war, hier angelangt. Derselbe sagt aus, daß er, als das Schiff sank, sich am Steuer befand und glückte es ihm, mit noch drei anderen Leuten in den Mast zu gelangen, wo er sich festband, doch mußte er von Morgens 8 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr in dieser furchtbaren Lage aushalten, bis ein vorüber fahrendes Fischerfahrzeug darauf aufmerksam wurde, den schon fast ganz Erstarrten rettete und nach 3 Tagen einem nach London gehenden Dampfer übergab, von wo er, wie erwähnt, hier eintraf und sich bei der Rhederei legitimirte. Die mit ihm in den Mast geflüchteten 3 Leute waren leider schon vor ihm ins Wasser gefallen und umgekommen.

Berliner Fondsbörse vom 26. Januar.

Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung und schloss sich in dieser Beziehung den festen Tendenz-Meldungen an, welche von den fremden Börsenplätzen und besonders aus Wien vorlagen. Die Course setzten auf speculativem Gebiet mit unwesentlichen Veränderungen ein und konnten sich Anfangs bei grosser Reservirtheit der Speculation zumeist behaupten. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs trat aber das Angebot mehr hervor, ohne dass sich die Kauflust steigerte, so dass die Course ziemlich allgemein etwas nachgeben mussten. Das Geschäft erschien Anfangs sehr ruhig, gewann aber später zu den ermässigten Notirungen theilweise etwas grösseren Belang. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten bei regerem Verkehr zumeist etwas an Courswerth gewinnen. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige wiesen bei fester Gesammthaltung nur vereinzelt belangreiche Umsätze auf. Das Prolongations-Geschäft hat in bescheidenem Umfange begonnen. Geld bleibt sehr flüssig und der Privat-Discont wurde unverändert mit 2 Proc. Gd. notirt. Auf internationalem Gebiet wurden österreichische Credit-Actien mit einigen Schwankungen ziemlich lebhaft gehandelt; Franzosen waren behauptet und ruhig; Lombarden fest; andere österreichische Bahnen wenig verändert. Von den fremden Fonds waren sowohl russische Anleihen wie ungarische Goldrente und Italiener etwas besser und lebhafter, auch serbische Papiere fester. Deutsche und preussische Staatsfonds hatten in recht fester Haltung normales Geschäft für sich; inländische Eisenbahn-Prioritäten waren fest und ruhig. Bank-Actien blieben ruhig. Industrie-Papiere hatten in fester Haltung mässige Umsätze für sich. Inländische Eisenbahn-Actien blieben sehr ruhig bei ziemlich behaupteten Coursen.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	105,10
Konsolidirte Anleihe	4½	—
do. do.	4	104,90
Staats-Schuldscheine	3½	100,00
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4	103,00
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	103,00
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,40
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	97,75
do. do.	4	101,60
Pommersche Pfandbr.	3½	98,00
do. do.	4	—
do. do.	4	101,00
Posensche neue do	4	101,50
Westpreuss. Pfandbr.	3½	98,00
do. do.	4	101,10
do. do.	4	101,10
do. II. Ser.	4	101,10
do. do. II. Ser.	4	101,10
Pomm. Rentenbriefe	4	102,60
Posensche do.	4	102,60
Preussische do.	4	102,75

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	90,80
Oesterr. Pap.-Rente	5	—
do. Silber-Rente	4½	67,80
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	102,75
do. Papierrente	5	76,00
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	81,80
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	79,70
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	99,70
do. do. Anl. 1871	5	97,80
do. do. Anl. 1872	5	97,80
do. do. Anl. 1873	5	97,80
do. do. Anl. 1875	4½	91,10
do. do. Anl. 1877	5	109,20
do. do. Anl. 1880	4	83,50
do. Rente 1883	6	111,00
do. 1884	5	98,20
Russ. II. Orient-Anl.	5	61,40
do. III. Orient-Anl.	5	61,35
do. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. do. 6. Anl.	5	92,15
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	88,25
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	56,10
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	115,80
do. Gold-Anl.	6	132,50
Italienische Rente	5	98,50
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	105,25
do. v. 1881	5	101,4[illegible]
Türk. Anleihe v. 1865	5	14,10

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	110,00
II. u. IV. Em.	5	106,20
II. Em.	4½	103,60
III. Em.	4½	100,50
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	112,80
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	111,50
do. do. do. do.	4½	111,30
do. do. do. do.	4	102,00
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	113,00
do. do.	4½	100,50
do. do.	4	100,00
Stett. Nat.-Hypoth.	5	100,70
do. do.	4½	104,00
do. do.	4	98,40
Poln. landschaftl.	5	61,80
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	95,00
Russ. Central- do.	5	89,90

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	134,50
Bayer. Präm.-Anleihe	4	133,30
Braunschw. Pr.-Anl.	—	97,90
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	102,00
Hamburg. 50rtl. Loose	3	192,25
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	127,25
Lübecker Präm.-Anl.	3½	182,90
Oestr. Loose 1854	4	110,40
do. Cred.-L. v. 1858	—	—
do. Loose v. 1860	5	118,40
do. Loose v. 1864	—	—
Oldenburger Loose	3	152,90
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	138,00
Raab Graz. 100T.-Loose	4	95,40
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	142,00
do. do. von 1866	5	137,50
Ungar. Loose	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1884.
Aachen-Mastricht	55,25	2½
Berlin-Dresden	17,25	0
Breslau-Schw.-Fbg.	—	4½
Mainz-Ludwigshafen	99,30	4⅝
Marienbg-Mlawka St-A	54,60	⅝
do. do. St.-Pr.	113,40	5
Nordhausen-Erfurt	42,00	0
do. St.-Pr.	112,80	5
Oberschles. A. und C.	—	10⅓
do. Lit. B.	—	10⅓
Ostpreuss. Südbahn	98,70	2¾
do. St. Pr.	123,00	5
Saal-Bahn St.-A.	52,60	0
do. St.-P.	101,25	3½
Stargard-Posen	103,3[illegible]	10½
Weimar-Gera gar.	32,60	4½
do. St.-Pr.	87,40	2½

(†Zinsen v. Staate gar.)

		Div. 1884
Galizier	88,80	6,47
Gotthardbahn	112,60	2½
†Kronpr.-Rud. Bahn	75,50	4⅝
Lüttich-Limburg	10,60	0
Oesterr.-Franz. St.	—	6
† do. Nordwestbahn	—	4⅝
do. Lit B.	—	3⅞
†Reichenb.-Pardub.	64,60	—
†Russ. Staatsbahnen	122,50	7½
Schweiz. Unionb.	64,20	—
do. Westb.	22,50	—
Südösterr. Lombard	216,00	—
Warschau-Wien	234,75	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	—
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	81,20
do. do. Gold-Pr.	5	103,80
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	72,40
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	407,75
†Oesterr. Nordwestb.	5	84,10
do. do. Elbthal.	5	82,80
†Südösterr. B. Lomb.	3	318,70
†Südösterr. 5% Obl.	5	105,25
†Ungar. Nordostbahn	5	79,90
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	103,00
Brest-Grajewo	5	93,70
†Charkow-Azow rtl.	5	101,25
†Kursk-Charkow	5	101,80
†Kursk-Kiew	5	102,90
†Mosko-Rjäsan	5	100,10
†Mosko-Smolensk	5	101,60
Rybinsk-Bologoye	5	90,40
†Rjäsan-Kozlow	5	102,20
†Warschau-Teres.	5	101,75

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1884
Berliner Cassen-Ver.	123,75	5⅝
Berliner Handelsges.	140,50	9
Berl. Prod.- u. Hand.-B	87,50	4
Bremer Bank	—	4,28
Bresl. Discontobank	83,50	5
Danziger Privatbank	133,60	8
Darmst. Bank	134,50	7
Deutsche Genss.-B	131,00	8½
Deutsche Bank	151,40	9
Deutsche Eff. u. W.	120,75	9
Deutsche Reichsbank	130,60	6
Deutsche Hypoth.-B.	94,00	5
Disconto-Command.	198,00	11
Gothaer Grundcr.-Bk.	43,90	0
Hamb. Commerz.-Bk.	120,50	6⅝
Hannöversche Bank	116,90	5½
Königsb. Ver.-Bank	—	5½
Lübecker Comm.-Bk.	—	5½
Magdeb. Priv.-Bk.	114,10	5⅝
Meininger Hypoth. Bk.	91,90	5½
Norddeutsche Bank	157,10	8
Oesterr. Credit-Anst.	—	9⅝
Pomm. Hyp.-Act.-Bk	45,00	0
Posener Prov.-Bk.	—	6½
Preuss. Boden-Credit.	103,30	6
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	132,10	8⅝
Schaffhaus. Bankver.	88,90	4
Schles. Bankverein	101,50	5½
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	138,00	6½
Actien der Colonia	6800	66
Leipz. Feuer-Vers.	12200	—
Bauverein Passage	64,00	2½
Deutsche Bauges.	86,25	0
A. B. Omnibusges.	178,00	10
Gr. Berl. Pferdebahn	238,50	16¼
Berl. Pappen-Fabrik	77,90	—
Wilhelmshütte	51,25	—
Oberschl. Eisenb.-B.	34,75	1
Danziger Oelmühle	106,50	

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1883
Dortm. Union Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	87,00	—
Stolberg, Zink	28,70	⅛
do. St.-Pr.	95,10	5⅝
Victoria-Hütte	8,30	0

Wechsel-Cours v. 26. Januar.

Amsterdam	8 Tg.	2½	169,10
do.	2 Mon.	2½	168,55
London	8 Tg.	3	20,38
do.	2 Mon.	3	20,32
Paris	8 Tg.	3	80,90
Brüssel	8 Tg.	3	80,90
do.	2 Mon.	3	80,60
Wien	8 Tg.	4	161,20
do.	2 Mon.	4	160,55
Petersburg	3 Woh.	6	199,10
do.	3 Mon.	6	197,65
Warschau	8 Tg.	6	199,65

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,35
20-Francs-St.	16,16
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,17
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,00
Oesterreichische Bankn.	161,40
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	199,75

Meteorologische Depesche vom 27. Januar.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	754	O	2	bedeckt	3	
Aberdeen	759	SO	5	bedeckt	5	
Christiansund	766	ONO	2	heiter	—1	
Kopenhagen	764	ONO	4	Regen	1	1)
Stockholm	772	NNO	2	halb bed.	—8	
Haparanda	776	still	—	wolkenlos	—28	
Petersburg	770	NW	0	wolkenlos	—18	
Moskau	760	W	0	bedeckt	—10	
Cork, Queenstown	754	NNW	3	Dunst	3	
Brest	752	ONO	2	Regen	3	
Helder	759	NO	0	wolkig	0	
Sylt	761	ONO	2	Schnee	0	
Hamburg	760	O	4	Nebel	1	
Swinemünde	761	O	3	bedeckt	1	
Neufahrwasser	763	O	3	Schnee	1	
Memel	766	ONO	4	bedeckt	—3	2)
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	758	N	1	Nebel	0	
Karlsruhe	757	still	—	Nebel	1	
Wiesbaden	757	still	—	bedeckt	2	3)
München	756	SO	1	bedeckt	—3	
Chemnitz	759	OSO	1	bedeckt	0	4)
Berlin	760	O	1	Nebel	2	
Wien	758	still	—	bedeckt	—0	
Breslau	759	still	—	Nebel	—5	5)

1) Abends Schnee und Regen. 2) See leicht bewegt. 3) Abends und Nachts Regen. 4) Nebel. 5) Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck hat über Nordeuropa erheblich zugenommen und ist über dem bottnischen Busen bis zu 777 Mm. angestiegen. Ueber Centraleuropa ist das Wetter trübe, stark neblig und ziemlich mild. Stellenweise sind geringe Niederschläge gefallen. Im Nordosten ist starke Abkühlung eingetreten, welche sich rasch über Deutschland ausbreiten dürfte. Ueber Finnland herrscht sehr strenge Kälte. Helsingfors meldet Minus 18, Uleaborg Minus 28½ Grad.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
26	4	756,8	1.5	Still, neblig.
27	8	761,8	0,5	ONO., flau, Schneefall.
	12	763,5	—0,3	O., auffrischend, Schnee.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Nachruf.

Heute früh verschied nach fast einjährigem Leiden mein Reisender. Herr

William Hirschberg.

Seit länger als 15 Jahren hat derselbe mit seltener Pflichttreue und unermüdlichem Eifer in meinem Geschäft gewirkt, mein vollstes Vertrauen besessen und durch seinen ausserordentlich rechtschaffenen Charakter es verstanden, sich die allgemeine Achtung und Liebe meiner Geschäftsfreunde zu erwerben.

Ich verliere in dem Entschlafenen einen tüchtigen Mitarbeiter, dessen Andenken stets in Ehren bewahren werde.

Danzig, 26. Januar 1886.

Theodor Kleemann.

Heute früh 9 Uhr entschlief nach längerem Leiden unser Mitarbeiter, Herr

William Hirschberg.

Wir betrauern in ihm einen treuen, wahren Collegen, der liebevoll uns zur Seite stand, und dessen Andenken wir dadurch ehren zu erhöhen glauben, dass wir stets bemüht bleiben werden, ihn uns als Vorbild dienen zu lassen.

Danzig, 26. Januar 1886. (6591

Das Personal der Firma Theodor Kleemann.

Den Empfang von Neuheiten in schwarzen, farbigen und weissen Seidenstoffen

beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen. (6645

W. JANTZEN.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Bezugnehmend auf unsere Bekanntmachung vom 26. October 1885, die Convertirung unserer **4½ procentigen, pari rückzahlbaren Pfandbriefe Serie VII** betreffend, und nachdem von der ursprünglichen Summe von 33,7 Millionen innerhalb der stillschweigend bis zum 15. Januar 1886 verlängerten Frist 29 Millionen convertirt worden sind, kündigen wir hiermit den nicht convertirten bezw. nicht abgestempelten Rest dieser Pfandbriefe Serie VII

zur Rückzahlung zum 1. August 1886,

von welchem Tage ab diese hiermit aufgerufenen Pfandbriefe außer Verzinsung treten.

Convertirungen dieser Pfandbriefe Serie VII unter den bisherigen Bedingungen werden nicht mehr vorgenommen.

Wir sind jedoch bereit, bei dem Umtausche dieser aufgerufenen Pfandbriefe Serie VII in unsere 4 procentigen Pfandbriefe, sofern dieser Umtausch

vor dem 15. Februar 1886

erfolgt, neben den bis zum Umtauschtage laufenden Zinsen eine Extravergütung von 4/10 Procent zu gewähren (was einer 4½ procentigen Verzinsung bis zum 1. October gleichkommt).

Zugleich machen wir wiederholt auf unsere Bekanntmachung vom 12. d. Mts. aufmerksam und sind bereit, die **verlooßten** und am 31. März bezw. 30. Juni d. J. fällig werdenden Pfandbriefe der Serien I, V und VI schon jetzt und **bis zum 15. Februar d. J.** mit den in genannter Bekanntmachung näher angegebenen Zinsvergütungen gegen Baar einzulösen oder gegen 4 procentige Pfandbriefe umzutauschen.

Berlin, den 25. Januar 1886.

Die Hauptdirection.
Sanden. Schmidt.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Wollwebergasse 4 (nahe dem Zeughause) kommen von den Restbeständen des **L. J. Goldberg**'schen Waarenlagers behufs vollständiger Räumung zunächst zum Ausverkauf: (6423

Patentvelvets, Meter 90 Pf., Atlasse 60 Pf. — 1 Mk.
Ballblumen, Blumenjardinieren, Rüschen, Mtr. v. 10 Pf. an,
Schwarze echte breite Sammete in drei vorzügl. Sorten, Meter 3, 4 u. 5 Mark.
Couleurte Sammete u. Peluches, Mtr. 2,50 — 3 Mk.

Sophie Feldmeyer
Julius Hickel
Verlobte.
Danzig, Königsberg, den 24. Januar 1886.

Hedwig Walter,
Eugen Gohr,
Verlobte.
Wernersdorf. Creuzburg, Ostpr. (6604

Loose der **Zoppoter Kinder-Heilstätten-Lotterie** a M. 1.
Loose der **Kölner Dombau-Lotterie** a M. 3,50,
Loose der **Marienburger Geld-Lotterie** a M. 3 (6625
Loose der **Ulmer Münsterbau-Lotterie** a M. 3,50 bei **Th. Bertling,** Gerbergasse 2.

Musikschule
von G. Jankewitz, Fleischergasse 9. Annahme neuer Schüler Montag, den 1. Februar. (6607

Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.
Soeben erschien:
Freiherr von Mirbach, Sorquitten und die Währungsfrage.
Ein Mahnwort an Deutschlands Landwirthe von **C. Wilbrandt** zu Pisede, Landwirth.
Preis 10 Pfennige.
Zu beziehen durch die Expedition der „Danziger Zeitung“.

Loeschin Geschichte v. Danzig wird zu kaufen gesucht von L. G. Homann's Buchhdlg., Danzig.

Hotel Deutsches Haus,
Danzig,
Holzmarkt Nr. 12,
empfiehlt seine gut eingerichteten Fremdenzimmer von M. 1,50 an, sowie seine Restaurations-Räumlichkeiten zur gefälligen Beachtung.
4843) Hochachtungsvoll
A. Küster.

Einen kleinen Rest vorzüglichen
Roquefort-Käse,
1 M. a Pfd., empfiehlt räumungshalber
F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke Nr. 14. (6626

Räucherlachs,
a Pfd. 2 M., und **Bücklinge,** a Postcolli 2 M. 60 ₰, versendet die Fischräucherei von (6635
J. Waltmann, Putzig.

Täglich frisch aus dem Rauch gr. Maränen u. Fett-Bücklinge
Seefischräucherei (6640
Spendhaus-Neugasse Nr. 6.

Feinste Tafelbutter a Pfd. 1 Mk. 20 Pf., Kochbutter a Pfd. 90 u. 80 Pf., vorzügl. Kaffee-Sahne, Schlag-Sahne, auf Wunsch geschlagen, empfiehlt die
Bankauer Meierei
Holzmarkt 24, Eingang Breitgasse.

Englische
Maschinenkohlen und
Steam small
ab Neufahrwasser,
sowie
oberschlesische
Stück-, Würfel- und Nußkohlen 2c.
aus Florentine-Grube
offerire (6475
billigst in Waggon-Ladungen nach allen Bahnstationen.
H. Wandel, Danzig.

Arnold, Hinterm Lazareth 5, gerichtl. vereid. Kreis-Taxator, Sachverständiger, Taxator f. d. Westpr. Imm.-Feuer-Societät u. Vertrauensmann, besorgt Capitalien a 4—5 Proc. incl. Amortisation, Feuer- u Hagelversicherungen, Erb-Regulirungen, gerichtl. Gutachten und Taxen.

Sprotten
empfiehlt (6622
Westpreuss. Fischräucherei
3, Kohlengasse 3.

Kühnes
geruchloses Lederfett,
preisgekrönt mit der silbernen Medaille a 30 ₰ und 75 ₰ sowie
schwed. Stiefelschmiere
a 25, 50 ₰ und 1 M. empfehlen
Gebr. Paetzold,
Droguen-Handlung.
Hundegasse 38, Ecke Melzergasse.

Trauer-Kleider
stets vorräthig. Anfertigung nach Maaß in kurzer Zeit.
Trauer-Stoffe
in großer Auswahl.
Trauerhüte.
Adalbert Karau,
Trauer-Waaren-Magazin,
Danzig, Langgasse 35. (6631

Schlitten in großer Auswahl
empfiehlt
Julius Hybbeneth,
Fleischergasse 20. (6610

Lupinen,
Leinsaat und Mais,
offerirt billigst (6611
Julius Itzig, Hundegasse 30.

Ausverkauf zu Taxpreisen des Concurswaarenlagers des Hopf'schen Gummi-Spezial-Geschäftes
Breitgasse Nro. 17,
Wäsche-Wringmaschinen, Ledertreibriemen, Gummi-Schläuche, Hanfschläuche, Gummi u. gummirt, Gummiplatten, -Schnüre, Asbestplatten u. Schnüre, Hanf-, Baumwoll-, Talkum- u. Dampf-Verpackungen.
Alle anderen technischen Artikel. Alle chirurgischen Gummi-Fabrikate, 2 neue Grabgitter, div. fast n. Glas- u. Repositorien.

Hans Maier, Ulm a./D.
Directer Import ital. Produkte liefert ausgewachsene ital. Legehühner und Hahnen: schwarze Dunkelfüßler ab Ulm M. 2,20, franco M. 2,50, bunte Dunkelfüßler ab Ulm M. 2,20, franco M. 2,50, bunte Gelbfüßler ab Ulm M. 2,50, franco M. 2,75, rein bunte Gelbfüßler ab Ulm M. 2,75, franco M. 3, rein schwarze Lamotta ab Ulm M. 2,75, franco M. 3. Hundertweise billiger. Preisliste postfrei. — Auch Riesengänse, Enten, Perl- und Truthühner.

In der Neuplätterei **Häckergasse 16** wird sauber und pünktlich geplättet. 3 Oberhemden 25 ₰, 6 Stück Kragen 10 ₰, 4 Paar Manschetten 10 ₰. (6460

Neu angekommen
d. weltberühmten **Szegediner Paprika-Würstchen,** prämiirt a. d. Leipziger u. Wiener Kochkunst-Ausstell. mit d. silb. Med., zu haben in u. a. d. Hause bei **Oscar Schenck,** Restaur., Fraueng. 11.

Eine Gastwirthschaft, verbund. mit Materialwaarengesch., Destillation, Bäckerei u. Müllerei, Umsatz 60 000 M., ein Drittel für Schank, in einem sehr lebhaften Marktflecken bel., mit durchweg neuen Gebäuden, 8 Morg. Land u. ca. 90 Morgen Weizenboden, für 190 Thlr. noch 5 Jahre in Pacht, wie es reitet u. fährt, mit todt. u. lebend. Inventar 10 Kühe, 4 Pferde, 10 fette Schweine 2c. wünscht Besitzer, weil er sich in Ruhe setzen will, f. 15 000 Thlr., mit 4000 Thlr., Anz. b. fester Hypoth zu verk. Näh. **Krüger,** Scheibenritterg 1.

Empfehle e. n. anst. j. Mädchen für e. auswärt. Büffet od. Conditorei **Kindler,** Breitgasse 121. (6596

Eine Nähterin, in der Schneiderei geübt, w. in herrschaftl. Hause arb., w. e. Tage Besch. Poggenpfuhl 19, 3 Tr.

Euler's Leihbibliothek, Heil. Geistgasse 124, empfiehlt sich einem hiesigen wie auswärtigen Publikum, versehen mit den neuesten Werken, zu gefl. Abonnement. (6597

Für Havana-Raucher Gelegenheitskauf.
1885er Havana,
hochfeine Qualität, vorzüglicher Brand, äußerster Preis bei Abnahme von 500 Stück in ½ Mille-Kisten, Mk. 63 pr. Mille, 100 Stück Mk. 6,50, 10 Stück 70 Pf., wenigstens doppelter Werth.
Otto Peppel,
Langenmarkt 25|26. (6525
Nach auswärts versende als Probe 100 Stück in Originalpackung franco per Nachnahme mit M. 7.

Maskengarderobe
empfiehlt [auch nach außerhalb]
H. Volkmann, Matzkauschegasse 8.

Hypothekencapitalien
will eine Versicherungs-Gesellschaft geg. 1. Hyp. a 4¼—4½% ausleih. Näh. d. d. Gen.-Agenten **Krosch,** Hundegasse 60.

Idioten! und harml. Geisteskr. finden gegen mäßige Entschädigung **in meiner Familie** gewissenh. Pflege und Aufsicht. **Lawsken per Königsberg i./Pr.** **Glage.** (6605

Ein Hotel-Omnibus
steht umständehalber sehr preiswerth zu verkaufen. Näh. Dienergasse 37.
6598) **Lubbe.**

Gesucht. **Agent** für leistungsfähige Schürzen- und Corsett-Fabrik. Gef. Offerten sub J. X. 4082 durch **Rudolf Mosse,** Berlin. (6564

Das von Herrn Major **Müller,** Holzschneidegasse 6 (Bahnhof lege Thor) benutzte
Quartier,
bestehend aus 6 Zimmern mit Zubeh., Stall für 2 Pferde mit Futterboden, Burschengelaß, sowie Eintritt in den Garten ist vom April ab anderweitig zu verm. Näh. Steinschleuse 2 in d. Fab.

Ein erfahrener gediegener Fabrikant eines sehr lucrativen Artikels sucht einen möchlichst kaufmännisch gebildeten Theilnehmer mit successiver Einlage von 6000—10 000 M.
Adressen unter 6628 in der Expd. dieser Zeitung erbeten.

Für ein Materialwaaren-Geschäft auf dem Lande wird ein kleines Repositorium zu kaufen gesucht. Preisangabe erwünscht. (6600
Gustav Heineke's Nachfolger,
Lauenburg i. Pomm.

Einen Lehrling,
der höhere Schulklassen oder die Handels-Akademie besucht hat, gebrauche ich für mein Geschäft z. April. Meld. sogl. erwünscht.
HermannPape, Winterplatz 40.

Einen Expedienten
und
einen Registrator,
von denen wenigstens einer polnisch spricht, sucht (6612
Gimkiewicz,
Rechtsanwalt und Notar in Thorn.

Frauengasse 47 ist ein Comtoirgeleg. sof. od. 1. April z. verm. Näh. 2 Tr.

Ein Comtoir ist Heil. Geistgasse 81 zum 1. April zu vermiethen.

Einige Posten eingemiethete
Rübenschnitzel
können wir noch zu ausgewogenem Gewicht käuflich abgeben und werden Reflectanten ersucht, sich zu melden bei der Actien-Zuckerfabrik **Liessau** in Liessau bei Dirschau. (6365

Die große Sprit-fabrik, Destillation 2c. (früher **Focking**), Steindamm u. Mittelgasse, nebst den großen Lagerräumen, Schuppen, Stallungen soll verpachtet werden. Näh. im Comtoir **Heil. Geistgasse 112.** (6642

Ein Pfarrgut i. Westpr. v. 1150 Morg. krankheitsh. v. sogl. od. 1. Juni d. J. a. 5 J. zur Afterverpachtung. Näheres zu erfragen bei **A. Winter,** Danzig, Kohlenmarkt 12, 1 Treppe.

Das neu eingerichtete
Restaurant zum Hochmeister
ist umstandshalber mit auch ohne Mobiliar sofort zu vermiethen. Näh. Frauengasse 10 II im Comtoir. (6543

Ein Grundstück mit Garten und Pferdestall in der Sandgrube zu verkaufen. Adressen unter 6322 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein edles eleg. Pferd, Rappstute m. St., 4 J. alt, 5' 3", tugendhaft, als 2 jähr. Fohlen — schwerer Reitschlag — in Danzig erste Prämie geholt, hat zu verkaufen Dom. **Kankenschin** bei Danzig. (6594

Ein schon viele Jahre am Platze ansässiger Geschäftsmann, 35 J. alt, von angenehmem Aeußern, sucht behufs späterer Verheirathung die Bekanntschaft e. Dame, a. Wittwe bis zu gleichem Alter, mit 8—10 000 M. Vermögen zu machen. Gef. Adr. auf dieses ernst gemeinte Heirathsgesuch u. strengste Discretion zugesichert u. 6595 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für eine feine Drogen- und Parfümerie-Handlung findet ein **Lehrling** ordentlicher Eltern vortheilhafte Stellung durch **Hermann Matthiessen,** Heumarkt 7 II. (6639

Ein älteres Fräulein, 12 Jahre zur Stütze meiner Frau und zur Beaufsichtigung der Kinder in meinem Hause thätig gewesen, in ihrem Umgange angenehm, in ihren Pflichten gewissenhaft und durchaus zuverlässig, wünscht eine ähnliche Stellung. Ich kann dieselbe aufs Wärmste empfehlen und bin zu jeder Auskunft bereit. (6623
Wilhelm Wirthschaft-Danzig.

Zu Anfang oder Mitte Juli wird in Zoppot eine kleine möblirte Villa in der Nähe der See und dem Parke oder eine möblirte Wohnung von 1 Wohn-, 1 Kinder- und 4 Schlafzimmern mit 5 bis 6 Betten nebst Küche und Wirthschaftsgeräth zu miethen gesucht.
Reflectanten belieben ihre Adresse unter Nr. 6638 mit Angabe des Miethspreises in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Heil. Geistgasse 81 ist in d. 3. Etage eine Wohn., 2 gr. Z., geschloss. Entree u. Zubeh. z. 1. April zu verm.

Langgasse 59
ist die 1. Etage, bestehend aus 5 bis 6 Zimmern oder die Wohnung der 2. Etage, enthaltend 7 Zimmer, Badestube 2c. zum April cr. zu vermiethen. Näheres 11—1 Uhr im Laden. (6291

Poggenpfuhl 45
ist eine Wohnung, best. aus 7 Zimm., Badeeinr. u. all. Zubehör, z. 1. April 1886 zu verm. Näh. das. im Gart. part. Zu besehen v. 11—1 U. Vorm.

Eine neu decorirte Wohnung ist Langgasse 71 II zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden. (6569

Ein Laden
zum April zu vermiethen.
Matzkauschegasse 1.

Gr. Gerbergasse 3,
1. Etage, 4 Zimmer und Zubehör per 1. April,
2. Etage, 5 Zimmer, Badezimmer und Zubehör von sofort oder später zu vermiethen. (5465

Eine eleg. Wohnung
von 5—6 Zimmern ist **Hundegasse 123,** 1. Etage zu vermiethen. (5048

Ein Laden
nebst Wohnung und großen hellen Kellerräumen ist in meinem am Markte belegenen Hause von sofort oder später zu vermiethen. (6606
Kulm a./W.
C. Herzberg, Posthalter.

Langgasse 35
ist in der **2. Etage** die neu decorirte herrschaftl. Wohnung, 5—6 Zimmer, von sofort oder 1. April zu vermiethen. (6629

Danziger Allgemeiner
Gewerbe-Verein.
Donnerstag, den 28. Januar 1886, Abends 8 Uhr.
I. Vortrag des Secretärs beim Vorsteher-Amt der hiesigen Kaufmannschaft Herrn **Ehlers:**
„Ueber die Aufgabe des Central-Gewerbe-Vereins und über den Gewerbetag in Danzig“.
II. Discussion über die Meister-Concurrenz-Arbeiten für den Gewerbetag in Danzig im September cr.
Besuch von Gästen, speciell die Theilnahme der Herren Handwerksmeister sehr erwünscht.
Um 7 Uhr Abends:
Bibliothekstunde. (6627

Ein möbl. Zimmer
mit Pianino, event. auch Pension zum 1. Februar zu vermiethen **Brodbänkengasse 48.** (6632

Frauengasse 8 II. ist ein möblirtes Vorderzimmer zu vermiethen. Näheres Hange-Etage. (6599

Nur noch kurze Zeit wird
Falk's große Menagerie,
auf dem Heumarkt,
zur Schau gestellt. Außer dem Bekannten ist:
Neu! Die Dressur mit **6 Löwen** in einem Käfig,
Neu! **Die Schaukelbalance** mit **2 Elephanten** zu gleicher Zeit, von Fräul. **Falk** vorgeführt.
Hauptvorstellung und Fütterung 4 und 7 Uhr Abends.
1. Platz 80 ₰, 2. Platz 50 ₰ und 3. Platz 30 ₰. Kinder zahlen halbe Preise. (4821

Heute Abend: (6634
Königsberger Rinderfleck.
Restaurant F. König,
44, Brodbänkengasse 44.

Restaurant Zum Luftdichten,
110, Hundegasse 110,
Heute Mittwoch
empfehle
Königsberger Rinderfleck.
Julius Frank.
(6643

Café Hortensia.
Donnerstag, den 28. Januar 1886 und jeden Montag:
Großes Concert.
Anfang 3½ Uhr.
5337) **W. Janzohn.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Donnerstag, den 28. Januar 1886:
15. Sinfonie-Concert
von der Kapelle des 4. Ostpr. Gren.-Regts. Nr. 5.
(Kaiser-Marsch v. Wagner, Coriolan-Ouverture v. Beethoven, Oberon-Fantasie v. Wieprecht, Vom kommenden Frühling v. G. Leitert, A-dur-(italienische) Sinfonie v. Mendelssohn 2c.)
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 ₰, Logen 50 ₰, Kaiserloge 60 ₰.
6561) **C. Theil.**

Danziger Stadttheater.
Donnerstag, den 28. Januar. Ab. susp. P.-P. E. Volksthümliche Vorstellung zu halben Preisen. **Preciosa.** Romantisches Schauspiel mit Gesang und Tanz in 4 Acten von T. A. Wolf. Musik von C. M. v. Weber.
Freitag, den 29. Januar. 81. Ab.-Vorst. P.-P. A. Neu einstudirt. **Nanon.** Kom. Oper in 3 Acten von Genée.

Wilhelm-Theater.
Donnerstag, den 28. Januar 1886:
Große Extra-Vorstellung.
Neues Personal.
Gastspiel des berühmten Ventriloquisten **Mr. Paul Sander,** mit seiner aus 8 Personen bestehenden Automaten-Familie.
Gastspiel des größten Jongleurs der Gegenwart **Mr. Marcus** in seinen Staunen erregenden Verwandlungs-Produktionen.
Neu! Hier noch nie gesehen. Neu!
Auftreten der jugendlichen Couplet-sängerin Frl. **Mertens.**
Letzte Woche! Letzte Woche!
Mr. Brannan,
Luft-Antipoden auf dem Trapez, das größte Wunder der Gegenwart.
Auftreten der Coupletsängerinnen Frl. **A. Weidmann** u. Frl. **Elsa Delly.**
Auftreten des Tänzerpaares Frl **Eug. Grahn** u. Hrn. **Antoni.**
Herr **Fröbel** und Herr **Weber,** Tanz- und Gesangs-Komiker.
Zum 5. Male:
Ein Stündchen in der Schule oder Jungen-Streiche.
Schwank in 1 Act.
Kassenöffnung: Sonntag 6 Uhr, Anf. 7 Uhr. Wochentags 7 Uhr, Anfang 7½ Uhr.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 15665 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, 27. Januar 1886.

Abgeordnetenhaus.

6. Sitzung vom 26. Januar.

Zweite Berathung des Etats. Domänenverwaltung.

Abg. v. Minnigerode (cons): 24 Domänen haben einen Mehrertrag geliefert. Bei 19 Domänen ist ein erheblicher Rückgang zu constatiren. Was soll bei dem weiteren Rückgang der Landwirthschaft aus unseren Domänen werden?

Abg. Dirichlet (freis.): Ich hätte Herrn von Minnigerode auf seine Rede bei der ersten Berathung des Etats antworten können. Die „gouvernementale Mittelpartei“ hat aber Schluß gemacht. Sie (die Nationalliberalen) haben es in der Ritterlichkeit der Kampfesweise bereits sehr weit gebracht. (Oho!) Ich habe das Wort ergriffen, um an die schutzzöllnerischen Parteien des Hauses die dringende Bitte zu richten, doch endlich einmal aufzuhören, sich gewissermaßen als Landarme des Staates zu geriren. Sie haben im Reichstage Alles erreicht, und doch seit 8 Jahren immer schlimmere Klagen. Glauben Sie damit der Landwirthschaft zu dienen? Wenn die Landwirthschaft wirklich so darniederläge und wenn, wie Sie sagen, die Mehrzahl aller Deutschen in der Landwirthschaft direct beschäftigt oder an ihr interessirt ist: wer soll ihr dann helfen? Die Minorität? Der landwirthschaftliche Minister pflegt zwei Wege zu gehen: handelt es sich um die Motivirung von landwirthschaftlichen Zöllen, so stellt er die Landwirthschaft in ein ungünstiges Licht, handelt es sich um technische Fragen, so verweist er die Landwirthe auf die Selbsthilfe, und dies ist das Richtige. Ich leugne nicht, daß eine große Zahl von Landwirthen sich in einer unangenehmen Situation, oder wenn Sie wollen, in einer Nothlage befindet. Ich selbst hatte den größten Theil meines Lebens darunter zu leiden. Ich habe mir aber gesagt, deshalb, weil du die Verhältnisse falsch taxirst, deine eigene Leistungsfähigkeit und auch den Preis von Grund und Boden überschätzt hast, darfst Du noch lange nicht noch schlechter Situirte für deine Fehler mit verantwortlich machen. Wie oft kommt es vor, daß junge Leute, namentlich Cavallerieoffiziere, trotz aller Warnungen hohe Preise zahlen, sich auf die Brust schlagen und sagen: ach, das sind Alles dumme Kersl gewesen, ich werde das schon besorgen. Tausend solcher jungen Leute machen dann öffentliche Meinung und klagen über die Nothlage der Landwirthschaft. Eins gebe ich Ihnen zu: die Preise des Getreides mögen gefallen sein oder nicht, die Schwierigkeit, dasselbe loszuwerden, ist nie so groß gewesen wie jetzt. Was ist aber daran schuld? Zum großen Theil Ihre gepriesene Wirthschaftspolitik (Oho! rechts). Ihre gehässige Politik gegen den sog. Zwischenhandel hat dieses sehr wesentliche Culturmoment zum Schaden der Landwirthschaft zurückgedrängt. Wenn Sie sich aber außerhalb des Welthandels stellen und nur an den inländischen Consum denken, muß da nicht in den Fällen der Ueberproduction der Export leiden? Die Wollpreise sind allerdings gefallen. Aber waren die früheren hohen Preise nicht übertrieben? An dem Rückgang des Preises ist nicht allein die Ueberproduction schuld, sondeen auch die veränderte Fabrikationsweise. Was nun die Domänen betrifft, so kann ich aus eigener Erfahrung mittheilen, daß eine Domäne in Ostpreußen einen Pachtpreis erzielt, der kapitalisirt 70 Thaler pro Morgen ergiebt. Das ist für die dortige Gegend eine sehr ansehnliche Summe. Man kann also hier wenigstens von einem Niedergang nicht reden. Hören Sie auf mit Ihren Schmerzensschreien die Landwirthschaft zu discreditiren. Dem Landwirth, der Credit braucht, schaden Sie durch diese Klagen, und derjenige, der keinen Credit braucht, befindet sich in keiner Nothlage.

Minister Lucius: Der Vorredner hat mich beschuldigt, den thatsächlichen Verhältnissen der Landwirthschaft widersprechend zu coloriren. Wenn ich neulich im Reichstage bei der Debatte der Zuckerindustrie gesagt habe, ich sehe keinen Verfall der Landwirthschaft, so bezog sich dies doch auf die mit der Zuckerindustrie zusammenhängende Landwirthschaft. Wenn ich von der Gesammtlandwirthschaft spreche, so muß ich das unterschreiben, was Hr. v. Schorlemer und Hr. v. Minnigerode gesagt haben. (Beifall rechts.) Gerade die Vorlage über die Domänenverpachtungen zeige dies. Die Domänen, welche für die Zuckerindustrien in Betracht kommen, decken den großen Rückgang der übrigen Domänen. Den Rückgang der Landwirthschaft, zeigen auch die trotz der Zölle so niedrigen Getreidepreise. Wenn der Vorredner von den Mißerfolgen der Zollpolitik gesprochen hat, so ist er den Beweis schuldig geblieben. Er kann constatiren, wie die gegenwärtigen Verhältnisse sind, aber nicht wie sie ohne diese Zölle geworden wären. (Beifall rechts) Daß die Zölle Besserung geschaffen haben, hat der Vorredner dann schließlich doch selbst zugegeben, indem er constatirte, daß die Speculation des Zwischenhandels sich von der Landwirthschaft dank den [illegible]en ferngehalten hat. (Beifall rechts.)

Abg. Seer (nat.-lib.) führt aus, daß das Parcelliren der Domänen nicht empfehlenswerth sei.

Abg. v. Below-Saleske (cons.): Daß die allgemeine Lage der Landwirthschaft keine günstige ist, daran läßt sich nicht rütteln. Immer schmerzlicher macht sich die Wirkung des fallenden Silberwerthes bemerkbar, den wir nur der Goldwährung verdanken. Aber wir sind durchdrungen von der Ansicht, daß auch dieser letzte Rest der Aera Delbrück-Camphausen fallen muß (Oho! links), obwohl ich nicht leugne, daß uns die von maßgebender Stelle kürzlich gehörten Worte schmerzlich berührt haben. Die Währungsfrage ist der Ausdruck des Gegensatzes zwischen Kapital und Arbeit; durch eine Reform auf diesem Gebiete beseitigen Sie mit einem Schlage die ganze wirthschaftliche Stagnation. Außerdem bedürfen wir der Regelung des Versicherungswesens. Die hohen Dividenden der Actiengesellschaften können doch der Allgemeinheit zugeführt werden, wozu soll denn die rückhaltslose Ausbeutung gestattet sein? Redner polemisirt im Uebrigen gegen die Ausführungen des Abg. Dirichlet und schließt mit dem Appell, sich auf den Boden des praktischen Verständnisses und des vorhandenen Nothstandes aller Verhältnisse zu stellen. Dann wird sich dem Nothstande auch abhelfen lassen. (Beifall rechts. Lachen links.)

Abg. Sattler (nat.-lib.): Wenn der Hr. Vorredner aus der Goldwährung die Differenz zwischen Arbeit und Kapital hat herleiten wollen und um deswillen im Interesse des Arbeiters den Bimetallismus empfiehlt, so müssen wir dem gegenüber entschieden Widerspruch erheben. Wir halten im Gegentheil die Goldwährung für wesentlich im Nutzen der arbeitenden Bevölkerung. Der uns gemachte Vorwurf, wir hätten die Conservativen unterstützt, fällt auf die Herren Deutschfreisinnigen selbst zurück, denn nur mit ihrer Hilfe ist der conservative Abg. Franz gewählt worden. (Beifall bei den Nationalliberalen. Lachen links.)

Abg. Dirichlet: Ich habe den Herren Nationalliberalen gar keinen Vorwurf aus der Unterstützung einer bestimmten Partei gemacht, sondern sie nur gebeten, keinen verschiedenen Maßstab bei Beurtheilung solcher Fragen anzuwenden. Ich habe gesagt, sie seien, seit sie gouvernemental-nationalliberal-conservative Mittelpartei geworden (große Heiterkeit), auch ritterlicher geworden. Ich maße mir kein Urtheil über den Grad der Ritterlichkeit an; je mehr man von solchen Dingen spricht und sie anpreist, desto weniger besitzt man davon. (Oho! Sehr wahr! rechts; Heiterkeit.) Der Minister hat bestritten, er trage bei seinen Reden Colorit auf. Er hat selbst gesagt: „Es ist ganz natürlich, daß man das Colorit der Rede danach färbt, gegen wen man spricht (Sehr gut! links; Widerspruch rechts); wenn ich gegen einen Optimisten zu reden habe, so werde ich naturgemäß dazu kommen, die gegentheiligen Seiten hervorzuheben, während ich im entgegengesetzten Falle die Lichtseiten zeigen würde.“ Ich glaube doch, daß der Hr. Minister die Liebenswürdigkeit haben wird, zuzugeben, daß Hr. v. Minnigerode hinsichtlich der Landwirthschaft nicht zu den Optimisten gehört (Heiterkeit), ebenso auch nicht der Hr. Abgeordnete für Bütow-Lauenburg-Stolp. (Heiterkeit.) Was den Herrn mit dem dreinamigen Wahlkreis betrifft (Heiterkeit, so kann ich ihm nur kurz antworten. Er sagte ungefähr, es sei nicht wünschenswerth, unser Wirthschaftssystem hauptsächlich auf Actiengesellschaften zu stützen. Wo ist dies der Fall! (Abg. v. Below ruft: „Versichreungswesen!“) Jawohl. Sind denn dem Herrn bei seinen vielfachen Bestrebungen — ich will nicht sagen, agrarischen (Heiterkeit) — die zahlreichen Bildungen von Gegenseitigkeitsgesellschaften unbekannt? Ist denn Jemand gezwungen, bei Actiengesellschaften zu versichern? Was Sie wollen, heißt einfach Verstaatlichung. (Sehr gut! links.) Warum machen Sie es denn nicht? Sie haben ja jetzt das Heft in Händen. Sie versprechen sich eben selbst keinen Vortheil. Wenn ferner der Herr mit dem langen Wahlkreisnamen (Heiterkeit) meine Angaben bezüglich der Lage des Klein- und des Großgrundbesitzes bemängelt, so sollte er doch berücksichtigen, daß ich selbst seit 29 Jahren Kleingrundbesitzer bin und mich hinreichend orientirt haben muß. Wenn Sie schließlich hinsichtlich der Spiritusfrage, die Sie auch gestreift haben, die Sache so darstellen, als ob es sich nicht um die Brenner, sondern um den Kartoffelbau handle, so liegt darin eine gänzliche Verkennung der Verhältnisse wenigstens im Osten. Wenn irgend etwas, so kann der Kartoffelbau dem Kleingrundbesitzer auf die Dauer nur verhängnißvoll werden. Er saugt sein Land aus, ohne durch die Wirthschaft selbst Dungstoffe in hinreichender Menge dem Boden wieder zuführen zu können; er muß also Dungstoffe kaufen. Wir wissen aber Alle, wie schwer der Landwirth gerade daran geht, Dungstoffe zu kaufen. (Beifall links.)

Abg. v. Below: Der größte Theil meiner Freunde beabsichtigt nicht die nackte Verstaatlichung der Versicherung; vielmehr wollen wir das Gegenseitigkeitsprinzip nach Möglichkeit berücksichtigen, und streben außerdem eine Communalisirung derselben an. Die Interessen des Kleingrundbesitzes werden von dem „Normalbauern“ Dirichlet, dem Abgeordneten für Breslau, doch nicht richtig vertreten, das hat allein schon seine letzte Ausführung über die Kartoffeln genügend bewiesen. (Heiterkeit und Beifall rechts.)

Abg. Seelig (freis.): Die Ansichten des Herrn v. Below und seiner Freunde basiren auf der Anschauung, daß die Grundrente wie einem Naturgesetz gemäß in einem continuirlichen Steigen begriffen sein müßte, daß es also der Landwirthschaft schlecht gehen müsse, wenn die Grundrente stillstehe oder sinke. Die Erfahrung hat aber längst gelehrt, daß es bei der Grundrente genau ebenso, wie in Handel und Industrie, steigende und fallende Preise giebt, daß aber ein Stagniren oder Sinken der Grundrente keinen Rückschluß auf die Lage der Landwirthschaft im Allgemeinen zuläßt.

Die Abgg. Hobrecht und Dr. Enneccerns (nat.-lib.) bestreiten, in der Generaldiscussion durch einen vorzeitigen Schlußantrag der freisinnigen Partei die Möglichkeit der Vertheidigung abgeschnitten zu haben.

Die Einnahmen des Domänenetats werden hierauf bewilligt, desgl. Ordinarium und Extraordinarium desselben Etats.

Im Ordinarium des Etats der Forstverwaltung ist in dem Titel 2 des Kapitels 2 der Ausgaben eine Gehaltsaufbesserung der Oberförster um 150 M., in Titel 3 eine solche der Förster von 75 M. vorgesehen.

Abg. v. Risselmann (cons.) erklärt die Aufbesserungen für absolut ungenügend.

Minister Lucius erklärt, daß die erfolgte kleine Aufbesserung auch von der Regierung nur als ein erster Schritt zu weiteren Gehaltserhöhungen angesehen wird. (Beifall rechts.)

Abg. v. Minnigerode (cons.) constatirt, daß im ganzen Hause die Geneigtheit vorhanden zu sein scheint, mit einer Verbesserung der Lage dieser Beamten vorzugehen.

Abg. Bork (nat.-lib.) plädirt für eine selbstständigere Amtsstellung der Oberförster, namentlich den Forstmeistern gegenüber.

Abg. Büchtemann (freis.) wünscht eine alljährliche specielle Angabe der erzielten Bauholz- und Brennholzpreise seitens der Forstverwaltung.

Minister Lucius: Eine jährliche Angabe ist wegen der zu großen calculatorischen Belastung, welche die Arbeitskräfte des Ministeriums dadurch erfahren würden, unthunlich, dagegen wird in den dreijährigen Verwaltungsberichten auch ferner über diese Verhältnisse Auskunft gegeben werden.

Beim Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung kommt

Abg. Schultz-Lupitz (freicons.) auf die frühere Debatte zurück und stimmt dem Abg. v. Minnigerode in seiner Schilderung der Nothlage der Landwirthschaft in allen Punkten zu.

Abg. Wehr-Konitz (freicons) fordert eine billigere Tarifirung für künstlichen Dünger; es sei zu bedauern, daß der Eisenbahnminister den verschiedenen Wünschen in dieser Richtung noch nicht nachgegeben hat.

Abg. v. Minnigerode fragt den Landwirthschaftsminister, ob es richtig sei, daß er in der letzten Sitzung des Landesöconomie-Collegiums behauptet habe, daß es in Preußen in den östlichen Provinzen Latifundien gebe. Eine solche Auffassung würde er als irrthümlich bezeichnen.

Minister Lucius erinnert sich der einzelnen Worte nicht mehr. Im Uebrigen sei er der Ansicht, daß bei uns die landwirthschaftliche Gütervertheilung eine gesunde sei.

Nächste Sitzung: Mittwoch.

Lotterie.

Bei der am 26. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 173. königl. preußischer Klassen-Lotterie wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

(Diejenigen Nummern, bei denen ein Gewinn in Parenthese nicht vermerkt ist, haben einen solchen von 210 M. erhalten.)

23 26 82 102 135 174 334 377 432 441 449 513 546 612 743 796 805 806 836 870 917 (300) 963 **1** 009 088 213 230 298 (300) 307 (300) 308 (300) 313 391 450 451 619 (300) 679 804 825 846 940 980 999 **2** 001 068 099 112 173 (300) 229 247 (300) 270 304 314 (300) 316 332 361 388 392 423 587 646 792 (300) 904 **3** 294 (550) 391 475 491 524 544 690 717 824 (300) 825 837 877 902 911 959 **4** 007 052 205 214 226 229 259 367 514 567 611 (550) 708 768 776 827 (300) 874 (550).

5 036 091 113 156 177 264 267 293 392 409 435 446 456 460 482 (300) 508 510 572 (300) 573 (300) 576 672 690 853 929 940 967 984 996 **6** 060 114 (550) 125 136 231 (300) 244 296 297 (300) 313 341 (300) 354 440 (300) 491 493 570 587 609 622 648 656 (300) 681 740 855 894 932 949 **7** 188 (300) 224 274 310 356 397 412 727 731 891 (550) 966 978 **8** 016 (300) 030 062 092 121 198 284 396 (300) 442 545 577 604 (300) 627 (300) 700 706 816 890 914 936 **9** 029 081 197 (300) 260 305 361 378 460 478 483 567 635 637 701 871 945 955 958 970 990.

10 105 (550) 141 255 284 322 355 375 474 (300) 679 680 756 996 (300) **11** 044 113 131 147 262 286 293 359 364 535 541 (550) 637 658 669 691 696 745 **12** 129 241 259 335 379 (300) 507 (300) 564 582 627 628 683 697 717 (300) 829 880 973 984 **13** 125 (550) 137 238 284 358 (550) 374 473 480 643 730 756 764 (300) 790 800 801 860 896 899 (300) 917 957 993 **14** 066 071 090 094 115 158 192 279 412 446 535 542 610 640 647 (300) 726 766 787 847 918 (550) 944 947 (300) 980 998.

15 002 050 141 154 186 229 308 (550) 483 692 (300) 698 717 752 864 **16** 104 172 186 (300) 233 258 260 287 325 346 373 416 431 436 457 517 521 537 556 581 591 669 736 799 800 (550) 825 855 916 981 **17** 024 034 077 095 239 (550) 285 (300) 352 468 473 703 743 816 826 879 (300) **18** 085 132 134 198 221 251 309 321 421 428 (300) 430 507 624 632 645 658 709 742 799 823 929 943 952 **19** 019 200 263 273 (300) 311 483 491 494 512 (550) 531 540 647 (550) 668 739 (550) 762 807 (300) 820 842 890 892 909 966.

20 063 259 344 372 388 575 (550) 674 (300) 710 749 769 **21** 009 042 106 139 346 383 387 449 499 507 509 (300) 513 592 634 700 724 765 781 797 936 976 **22** 036 293 402 405 (550) 468 513 573 669 735 745 909 957 960 980 **23** 015 016 066 079 114 169 218 225 233 (300) 329 361 (550) 370 406 419 446 484 506 (550) 528 644 683 703 740 742 (300) 745 927 951 994 **24** 039 224 239 309 350 383 497 468 543 554 607 615 626 655 658 873 899 927 959.

25 019 118 121 269 (300) 274 441 603 613 654 775 822 857 (300) 866 886 891 956 966 **26** 044 070 106 121 149 186 266 357 430 503 516 575 658 759 808 815 825 834 900 996 **27** 017 019 064 (550) 125 150 183 (300) 209 292 308 338 430 465 494 504 597 742 757 800 801 869 875 889 951 (300) 990 (550) 998 **28** 006 079 100 137 316 504 553 569 599 617 630 696 747 898 **29** 110 165 (300) 179 236 328 (550) 336 357 420 451 540 547 563 598 610 (300) 663 752 769 803.

30 019 112 (550) 130 145 196 222 275 286 321 390 (300) 450 730 (550) 800 832 945 984 993 **31** 071 073 113 141 155 164 185 201 209 212 255 259 303 326 364 409 433 573 582 634 699 711 (550) 715 729 748 753 792 834 859 997 (300) **32** 005 014 056 208 255 269 285 340 349 388 446 454 462 (550) 716 731 759 764 813 881 984 (300) **33** 058 102 152 170 218 417 435 498 508 (550) 589 606 610 666 717 734 748 766 810 819 858 915 936 (550) 994 **34** 070 084 096 212 220 226 228 238 282 293 (550) 306 440 450 481 548 674 754 774 831 843 905 965 985 (300).

35 018 030 034 057 (300) 096 188 208 291 296 404 414 460 490 573 647 648 (300) 664 681 703 721 750 848 906 **36** 044 053 083 130 195 221 222 227 264 271 302 331 334 355 359 360 368 (300) 386 489 490 (550) 504 659 686 701 795 823 896 961 **37** 041 068 102 145 156 158 179 197 202 212 226 (550) 626 648 671 709 714 (300) 843 910 (300) 982 **38** 090 099 125 (550) 186 187 196 220 243 249 293 419 423 477 555 576 600 630 (300) 680 700 849 890 926 981 **39** 022 100 136 203 237 424 458 516 608 755 816 817 859 902 913 923 994.

40 041 085 (300) 408 (300) 418 506 592 593 653 674 675 740 789 835 863 942 973 **41** 007 059 061 069 128 148 208 212 238 446 465 469 488 499 668 726 (550) 731 748 755 804 831 834 920 **42** 032 044 049 060 062 071 111 117 (300) 152 203 365 (300) 409 (300) 435 447 526 553 579 585 642 650 662 681 701 753 763 855 896 898 (550) 902 (300) 938 948 **43** 082 165 169 262 356 402 436 (300) 439 486 550 603 745 753 762 804 852 871 940 941 (300) **44** 027 049 085 094 130 141 165 178 197 210 (300) 358 389 491 748 779 782 790 (300) 801 805.

45 048 095 111 (300) 121 128 (300) 184 198 296 322 393 411 427 501 553 597 599 637 700 703 709 716 759 775 810 869 **46** 034 040 072 135 (300) 195 203 231 237 293 319 347 389 416 449 (300) 468 (300) 472 700 709 725 826 859 **47** 049 083 104 155 157 225 261 374 382 413 439 534 748 (300) 803 830 832 907 979 989 **48** 113 143 272 307 331 425 464 593 621 662 699 (300) 713 742 743 804 833 862 869 932 947 970 **49** 035 059 271 308 326 338 356 392 407 482 509 552 (300) 583 658 678 686 756 889 946 (300) 981 992 (550) 998.

50 084 106 114 161 230 261 (300) 265 282 414 423 569 608 774 (550) 788 969 990 **51** 054 067 112 231 239 270 310 331 (550) 365 445 476 550 553 577 654 663 689 716 760 819 912 935 980 **52** 087 247 269 305 308 449 484 489 551 565 686 716 731 819 868 908 915 935 971 **53** 027 029 044 (300) 112 124 258 329 333 361 422 440 457 552 560 787 (300) 853 (300) **54** 014 026 031 198 (550) 269 278 539 609 622 675 698 771 825 933 940 948 987.

55 008 065 068 158 194 222 264 346 387 501 595 636 (300) 673 714 723 725 748 (550) 765 767 (300) 712 922 937 997 **56** 013 022 036 088 141 (550) 146 184 222 224 288 293 358 563 (550) 575 603 669 673 676 694 774 817 959 985 **57** 000 150 234 266 275 281 (300) 292 360 387 406 515 529 544 652 842 962 **58** 183 184 229 336 (550) 360 389 463 500 550 571 614 635 695 727 728 796 801 840 851 856 859 904 (300) 982 993 **59** 033 057 104 133 141 196 (550) 244 260 276 291 300 346 412 487 521 575 585 712 901 918.

60 026 034 (550) 056 077 132 226 231 233 270 325 369 372 373 455 466 529 565 699 740 745 784 810 822 904 907 922 944 (300) 966 **61** 046 (300) 074 083 102 135 175 225 230 237 283 514 527 581 624 682 719 864 (300) 921 965 (300) **62** 008 101 177 197 286 298 397 533 589 628 631 692 772 808 833 903 973 985 994 **63** 012 102 127 (300) 223 290 344 374 426 700 (300) 701 722 770 793 809 840 (550) 995 **64** 091 100 148 181 (550) 201 240 274 318 359 387 395 420 462 463 504 506 535 577 593 671 720 729 766 807 833 868 894 972.

65 093 167 211 431 522 558 622 767 846 908 912 985 **66** 176 183 191 216 (550) 317 373 395 399 676 755 765 780 837 919 945 954 961 **67** 028 036 (300) 044 094 106 146 169 194 216 277 (300) 374 534 617 702 771 (300) **68** 011 025 085 119 126 191 210 283 318 357 410 429 456 519 556 716 747 866 936 **69** 049 132 155 247 341 349 380 406 433 456 458 525 712 839.

70 061 070 111 207 (300) 213 297 321 332 350 (550) 447 466 481 (300) 537 556 576 623 739 787 837 900 907 914 959 971 **71** 005 039 111 (550) 159 288 294 316 329 339 397 (300) 418 512 571 638 652 770 818 896 907 918 924 979 **72** 029 091 108 132 165 400 411 480 494 (550) 537 545 561 600 616 627 772 897 931 970 991 **73** 021 082 088 147 177 (300) 201 236 238 301 339 409 434 (300) 443 488 515 518 554 570 (300) 572 584 591 592 667 685 717 748 775 889 (300) 912 919 **74** 009 063 077 184 193 260 289 307 332 347 350 361 429 478 538 558 (550) 634 649 771 814 860 873 917 986.

75 006 110 154 186 238 268 (300) 336 364 442 500 530 557 (300) 561 572 (300) 579 717 746 754 948 976 **76** 013 054 056 (550) 197 201 220 228 241 250 296 314 330 331 369 (300) 453 482 543 629 642 (300) 693 694 739 746 781 (300) 793 (300) 857 936 946 965 **77** 003 108 193 308 (550) 326 335 358 373 391 420 424 662 690 705 766 802 879 983 994 **78** 022 048 086 090 (550) 095 157 229 (550) 234 237 272 319 348 360 397 500 593 624 688 704 774 (300) 837 894 898 912 932 969 **79** 079 083 126 157 177 179 220 271 279 297 322 (300) 437 460 495 586 592 750 765 774 831 865 921.

80 010 013 028 071 226 348 367 413 439 449 508 555 573 610 613 666 726 842 (550) **81** 175 255 298 318 353 360 466 480 503 512 653 654 717 765 913 (300) **82** 010 070 100 115 198 266 281 314 (300) 365 520 553 556 586 618 (550) 626 634 (300) 688 709 735 961 963 (550) **83** 003 017 074 177 196 (300) 197 271 385 394 437 602 605 808 879 905 (300) 964 **84** 022 297 345 389 421 530 606 633 681 821 845 (550) 860.

85 039 126 (300) 193 209 235 388 404 465 483 490 504 530 551 666 723 749 828 (300) 901 918 937 994 **86** 029 102 131 (550) 142 144 (300) 332 364 382 384 448 597 599 644 655 (300) 777 940 980 (300) 982 **87** 101 104 242 270 296 360 454 534 604 724 764 862 936 (300) 973 **88** 027 (550) 081 210 520 564 606 (300) 743 750 758 765 898 988 **89** 047 073 091 107 160 247 255 324 385 (550) 441 443 447 (300) 607 624 629 645 662 717 806 882 (300) 890 954 960.

90 072 101 113 119 264 280 292 435 571 642 (300) 690 716 735 812 814 827 851 880 941 (300) 943 **91** 003 026 104 135 161 177 299 (550) 322 352 361 377 467 502 523 567 594 (300) 656 668 678 717 721 735 767 773 788 790 795 839 889 931 981 982 **92** 034 040 (300) 120 181 203 461 562 568 608 (300) 639 644 687 717 722 749 750 841 872 888 934 **93** 013 027 074 138 139 149 268 296 298 340 358 394 424 426 438 445 573 614 615 677 709 (300) 725 757 806 809 (300) 898 909 912 978 **94** 011 023 095 (300) 117 (300) 149 221 344 (300) 360 395 425 467 588 600 (550) 637 699 748 850 957 (550) 985 994.

[Berichtigung] des Telegramms in der Morgen-Nummer: 1 Gewinn zu 3000 M. fiel gestern auf Nr. 22 473 (nicht 22 474).

Productenmärkte.

Königsberg, 26. Januar. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** pr 1000 Kilo hochbunter 121/2℔ 142,25, 123/4℔ und 124℔ 144,75, 125℔ 145,75, 126℔ 147, 128℔ 149,50 M. bez., bunter russ. 118℔ Ausw. 110,50 M. bez., rother 124℔ 144,75, 147, 128℔ 151,75, russ. 124℔ 130,50, 125℔ 130,50 M. bez. — **Roggen** pr 1000 Kilo inländ. 116℔ 110,50, 120℔ 116,25 M. bez., russ. ab Bahn 119℔ 90, 120℔ 91,25 M. bez. — **Gerste** pr 1000 Kilo große 102,75, 111,50, 130, 131,75 M. bez. — **Hafer** pr 1000 Kilo loco 106, 112, 116, 118, 120, 122 M. bez. — Bohnen pr 1000 Kilo wack 93,25 M. bez. — Wicken pr 1000 Kilo 115,50, 117,75 M. bez. — **Spiritus** pr 10 000 Liter % ohne Faß loco 36¾ M. bez., pr Januar 36¾ M. Gd., pr Januar-März 38 M. Br., pr Frühjahr 38¾ M. Gd., pr Mai-Juni 39¼ M. Gd., pr Juni 40 M. Gd., pr Juli 40¾ M. Gd., pr August 41½ M. Gd., pr Septbr. 41¾ M. Gd. Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 26. Jan. Getreidemarkt. **Weizen** fest, loco 138,00—153,00 M., pr April-Mai 152,50, pr Mai-Juni 154,50. — **Roggen** fest, loco 119—126, pr April-Mai 130,50, pr Mai-Juni 131,50. — **Rüböl** unveränd., pr Januar 43,50, pr April-Mai 44,00. — **Spiritus** matt, loco 36,50, pr April-Mai 38,00, pr Juni-Juli 39,40, pr Juli-August 40,10. Petroleum loco versteuert, Usance 1¼ % Tara 12,00.

Berlin, 26. Januar. **Weizen** loco 140—162 M., pr April-Mai 152—151 M., pr Mai-Juni 153¾—153¼ M., pr Juni-Juli 156¼—155¾ M., pr Juli-August 158¼—157¾ M., pr Sept.-Oktober 162½—161½ M. — **Roggen** loco 125—134 M., guter inländ. 130—131 M., feiner inländ. 131½ M. ab Bahn, pr April-Mai 133¼—132½ M., pr Mai-Juni 133¾—134—133½ M., pr Juni-Juli 133¾—135—134½ M., pr Juli-August — M., pr Sept.-Oktbr. 137¾—½ M. — Hafer loco 123—160 M., ost- u. westpr. 125—135 M., pommerscher und uckermärkischer 133—138 M., schlesischer und böhmischer 134—143 M., feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 145 bis 156 M., russischer 123—129 M. ab Bahn, pr April-Mai 128—127¾ M., pr Mai-Juni 129 M., pr Juni-Juli 130 M. — Gerste loco 108 bis 175 M. — Mais loco 116—125 M., pr Januar 118 M., pr April-Mai 107½ M., pr Mai-Juni — M., pr Sept.-Oktbr. 110 M. — Kartoffelmehl loco — M., pr Januar 15,50 M., pr Januar-Februar 15,50 M., pr Februar-März — M., pr April-Mai 15,80 M. — Trockene Kartoffelstärke loco — M., pr Januar 15,50 M., pr Januar-Februar 15,50 M., pr Februar-März — M., pr April-Mai 15,80 M. — Feuchte Kartoffelstärke loco 7,80 M., pr Januar — M., pr Jan.-Febr. — M. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Futterwaare 128 bis 140 M., **Kochwaare** 150 bis 200 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 21,50 bis 19,75 M., Nr. 0 19,75 bis 18,75 M. — Roggenmehl Nr. 0 19,50 bis 18,50 M., Nr. 0 u. 1 18,00 bis 16,75 M., ff. Marken 19,60 M., pr Januar 18 M., pr Januar-Februar 18 M., pr Februar-März 18 M., pr März-April 18 M., pr April-Mai 18,05 M., pr Mai-Juni 18,15 M., pr Juni-Juli 18,25 M. — Rüböl loco ohne Faß 43,5 M., pr April-Mai 43,8 M., pr Mai-Juni 44,2 M., pr Sept.-Oktbr. 45,8 M. — Petroleum loco — M. — Spiritus loco ohne Faß 37,7 M., pr Jan. 38,2-38 M., pr Januar-Februar 38,2—38 M., pr April-Mai 39—38,6—38,7 M., pr Mai-Juni 39,3—39 M., pr Juni-Juli 40,2—39,9—40 M., pr Juli-August 40,9—40,8 M., pr August-Sept. 41,5—41,4—41,5 M.

Magdeburg, 26. Januar. Zuckerbericht. **Kornzucker,** excl. von 96 % 24,10 M., **Kornzucker,** excl., 88° Rendem. 22,70 M., **Nachproducte,** excl., 75° Rendem. 20,40 M. Flau. — **Gem. Raffinade mit Faß,** 28,50 M., gem. **Melis I., mit Faß** 27,50 M. Lustlos.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarisches H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig

---

[Preußische Hypoth.-Actien-Bank.] Nach einer im Inseratentheile dieser Nummer befindlichen Bekanntmachung ruft die Bank ihre nicht convertirten 4½%igen Pfandbriefe Serie VII. im Reste zu 4,7 Millionen zur Einlösung zum 1. August 1886 auf, gewährt jedoch bis zum 15. Februar d. J. bei Umtausch in 4%ige Pfandbriefe noch eine Extravergütung, die einer 4½%igen Verzinsung bis 1. Oktober gleichkommt.

Welche Plage! Schon wieder den Schnupfen mit seinen störenden und verstimmenden Nebenerscheinungen und was thun? Einige Taschentücher mehr einstecken? Nein. Die W. Voß'schen Katarrhpillen befreien Sie in kürzester Zeit, lassen Sie aus der Apotheke eine Schachtel kommen und Sie werden dieses Mal rasch davon sein und das nächste Mal sich nicht mehr den Kopf zerbrechen, welches Mittel Sie anwenden wollen oder können. Voß'sche Katarrhpillen sind erhältlich in den Apotheken. Jede ächte Schachtel trägt den Namenszug Dr. med. Wittlinger's.

Mit sechs Pfennigen täglich kann man eine gründliche Reinigung seines Körpers herbeiführen und hierdurch einem Heer von Krankheiten vorbeugen, welche durch Störungen im Ernährungs- und Verdauungsleben (Verstopfung, Magen-, Leber- und Gallenleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, Blutandrang, Appetitlosigkeit 2c.) hervorgerufen werden. Wir meinen die Anwendung der Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, erhältlich a Schachtel 1,00 M. in den Apotheken. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandts trägt.